

Mai/Juni 2019

Gustav Mesmer –  
eher Leonardo als Ikarus

Frauen am Bauhaus –  
neue Bücher zum Jubiläum





# Da stimmt doch was nicht!

Holm Gero Hümmler

## Verschwörungs- mythen. *Wie wir mit verdrehten Fakten für dumm verkauft werden*



Verschwörungsglaube hat Konjunktur, sogar in der Weltpolitik findet er heute Anhänger. Könnte hinter den Vorstellungen der „Verschwörungstheoretiker“ vielleicht doch mehr als nur ein Fünkchen Wahrheit stecken? Wer für seine Behauptungen überprüfbare Belege anführt, verdient, damit ernst genommen zu werden. Um zu prüfen, ob Mythen oder Fakten hinter den „Theorien“ stehen, sollte sich jemand mit entsprechender Fachkompetenz damit befassen. Das vorliegende Buch hat sich dies zur Aufgabe gemacht – es geht verschiedenen Behauptungen im Bereich Naturwissenschaft und Technik auf den Grund. Die Ergebnisse sind verblüffend, die Erklärungen oft erstaunlich einfach. Wer ehrliche Antworten und Anstöße für eigene Recherchen und Überlegungen sucht, wird sie ganz besonders zu schätzen wissen.

Holm Gero Hümmler

**Verschwörungsmythen.** *Wie wir mit verdrehten  
Fakten für dumm verkauft werden*

223 Seiten, 23 Abbildungen, eine Tabelle

Kartoniert

€ 19,80 [D]

ISBN 978-3-7776-2780-9

E-Book: PDF. € 19,80 [D]

ISBN 978-3-7776-2787-8

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)

# HIRZEL

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)





Foto: Günter Roczniak

## Inhalt

	Literaturszene	4
<b>Jubiläum:</b>	Neue Bücher zu den Frauen am Bauhaus	6
	<b>Portrait:</b> Gustav Mesmer – eher Leonardo als Ikarus vom Lautertal	9
<b>Aktuelle Buchkritik:</b>	Belletristik und Sachbuch	12
	<b>Fragebogen:</b> Beantwortet von Felicitas Vogel	21
	<b>Rätsel:</b> Wer war's?	21
	<b>Ausstellungen</b> zu Literatur und Büchern	22
	<b>Literaturkalender</b> für Mai und Juni	24
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

## Hochfliegende Pläne ...

dazu der Wunsch, sie umzusetzen, und die feste Überzeugung, dass dies gelingen kann – diese drei Faktoren verbinden die ansonsten höchst unterschiedlichen Themengeschichten in dieser Literaturblatt-Ausgabe. Vielleicht gehört auch noch eine Portion Glück dazu und manchmal etwas Geduld, bis der richtige Zeitpunkt zur Realisierung gekommen ist.

Der phantasievolle Erfinder Gustav Mesmer hat glücklicherweise, sicher mit Unterstützung fürsorglicher Menschen, die Nazizeit überlebt und dann noch mit fast neunzig Jahren erleben dürfen, dass sein Flugrad auf der Weltausstellung in Sevilla gezeigt und er selbst zu einer Ikone der Art brut erklärt wurde. Um seinen Nachlass und dessen Restaurierung kümmert sich jedoch nicht die öffentliche Hand, sondern eine auf Spenden angewiesene Stiftung: Patenschaften sind erwünscht!

Dass das Bauhaus in seiner Anfangszeit, von Idealen und Aufbruchsstimmung getragen, eine große Begeisterungswelle erzeugen konnte, die junge Leute geradezu mitriss, ist bis heute nachvollziehbar. Und zu Recht, wenn auch etwas überdimensioniert, wird der 100. Geburtstag gefeiert. Welche untergeordnete Rolle die Frauen dabei spielten, die ja damals in Deutschland seit Kurzem das Wahlrecht besaßen, verwundert bis heute. Mehrere zu diesem Jubiläum erschienene Publikationen, die den weiblichen Anteil endlich gebührend würdigen, stellen wir in diesem Literaturblatt vor.

Apropos weiblicher Anteil: Diesmal haben wir bei den aktuellen Buchbesprechungen eine ausgewogene Balance der Autorinnen und Autoren erreicht – ohne bewusste Quotenvorgabe. Und vermutlich wäre es Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ohne diesen Hinweis gar nicht aufgefallen. Eine selbstverständliche Parität ist doch das Beste ... leider vielfach noch immer ein hochfliegender Plan und kaum auf die Schnelle umzusetzen.

Anregende Begegnungen mit Büchern und Menschen wünscht Ihnen

Ihre Irene Ferchl mit dem Team



## Auszeichnungen und Veranstaltungen



In diesem Frühjahr steht die Bodensee-stadt Überlingen wieder – zum elften und letzten Mal – ganz im Zeichen des literarisch-kulinarischen Festivals »WortMenue«. Vom 6. bis 21. Mai präsentieren sich mehr als zwanzig AutorInnen, die sich in ihren Romanen und kulturgeschichtlichen Beiträgen mit dem Thema »Essen und Trinken« auseinandergesetzt haben. Mit dabei sind Franz Hohler, Ulla Lachauer, Vincent Klink, Karl-Heinz Ott und viele andere. Nahezu alle Lesungen finden in Überlinger Restaurants und Landgasthöfen statt, stets begleitet von thematisch passenden Speisen und Getränken. Zum Auftakt lädt Oswald Burger am 2. und 3. Mai »Zum letzten Mahl«: zu Tisch mit dem Club der toten Dichter. [www.wortmenue-ueberlingen.de](http://www.wortmenue-ueberlingen.de)

Die Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung von 1859 geht an den Autor **Thomas Stangl**, der mit vier Romanen und zwei Essaybänden »ganz und gar eigenständig auf unsere Gegenwart reagiert«. Gleichzeitig mit dem Schillerpreis wird am 10. Mai in Marbach der Anke Bennholdt-Thomsen Lyrikpreis an **Sina Klein** für ihre beiden Gedichtbände verliehen. Die Laudationes halten die Jurymitglieder Katrin Lange und Norbert Hummelt. [www.schillerstiftung.de](http://www.schillerstiftung.de)

**Zum 70. Geburtstag von Manfred Mai am 15. Mai** gibt es nicht nur eine von der Fachstelle für das öffentliche Büchereiwesen im Regierungspräsidium Tübingen zusammen-gestellte Wanderausstellung durch die Bibliotheken des Bezirks, sondern der Schriftsteller macht auch sich und uns zwei Geschenke.

Weil in 40 Jahren, seit seinen Anfängen, Millionen von Kindern mit seinen Büchern aufgewachsen sind, stiftet er den »Manfred-Mai-Preis für Kinderliteratur«. Bis Ende Oktober können Bücher eingereicht werden, die 2019 als Originalausgaben in einem deutschen Verlag erschienen und besonders geeignet sind, bei Kindern zwischen acht und zwölf die Lust aufs Lesen zu fördern. Der mit 2500 Euro dotierte Preis wird im Rahmen einer Lesung im Mai 2020 in Winterlingen verliehen (Informationen unter [www.manfred-mai.de](http://www.manfred-mai.de)). Das Geschenk an sich selbst ist ein Buch für Erwachsene, das im Herbst im Gmeiner-Verlag erscheint: 25 Geschichten über Land und Leute unter dem Titel *Was für ein Glück – mir send Schwoba* samt elf Liedern in schwäbischer Mundart von Martin Lenz.



Mit einer Lesung aus *Keyserlings Geheimnis* eröffnet Klaus Modick am 15. Mai um 19 Uhr im Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz die **25. Heidelberger Literaturtage**, den

Abend beendet Thomas Meinecke mit der Vorstellung seines neuen Romanprojekts, das sich dem Odenwald und der Region widmet. Eingeladen sind zu Lesungen außerdem Karen Duve, Sara Rai, Karine Tuil, Pippa Goldschmidt und Trinidad Gan. Am 16. Mai findet der traditionelle »Maghreb-Tag« statt und am 18. Mai ein Mittag zur Poesie der Roma und Sinti, außerdem gibt es wie immer ein Kinder- und Jugendprogramm und Late-Nights, Ausstellungen, literarische Führungen und Podiumsdiskussionen, die Aktion »StadtLesen« und noch vieles mehr.



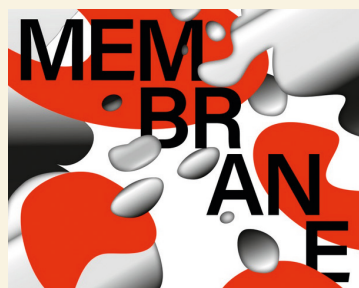
[www.heidelberger-literaturtage.de](http://www.heidelberger-literaturtage.de)



## /Juni

Bei den diesjährigen Hermann-Hesse-Tagen, die am 18. und 19. Mai in Gaienhofen stattfinden, steht **Hesses Roman *Glasperlenspiel*** im Mittelpunkt. Neben Vorträgen von Jan-Pieter Barbian, Sikader Singh, Rudolf Probst, Michael Kleeberg und Lutz Dittrich, dem Kurator der Sonderausstellung »Ein Panzer gegen die hässliche Zeit. Hesses *Glasperlenspiel* im Dritten Reich«, gibt es Führungen und einen literarisch-musikalischen Abend mit Michael Speer und Klaus Schulten zu den im Buch erwähnten Kompositionen, die den Protagonisten Josef Knecht in seinem »Trotzdem« gegen die »hässliche Zeit« leiten. Die Ausstellung im Hesse-Museum ist noch bis 15. September zu sehen.

[www.hesse-museum-gaienhofen.de](http://www.hesse-museum-gaienhofen.de)



Unter dem Begriff »Membrane«, der für Durchlässigkeit und Porosität steht, laden drei Stuttgarter Einrichtungen – das Literaturhaus, das Institut français und die Akademie Schloss Solitude – zu einem **Festival über »African Literatures and Ideas«**. Das Programm, das vom 23. bis 26. Mai im Literaturhaus stattfindet, enthält Lesungen, Gespräche, Vorträge und Konzerte mit über 40 Gästen, darunter so bekannte SchriftstellerInnen wie Taiye Selasi oder Sharon Dodua Otoo. Zur Eröffnung gibt es die große deutsch-rundandische Tanzperformance »Planet Kigali«, außerdem kulinarische Überraschungen und eine Reihe von Publikationen auf der Online-Plattform Schlosspost. [www.literaturhaus-stuttgart.de](http://www.literaturhaus-stuttgart.de)

### »Geschichten unter der Haube«

das heißt: Geschichten aus der Region, die in einem mobilen Pop-up-Friseursaloon erzählt werden, bilden das Projekt der KulturRegion Stuttgart von Juni bis Oktober. In rund 20 Städten und Gemeinden wird der Salon Halt machen und unter die Haube einladen, an einen Rückzugsort für Begegnungen mitten im öffentlichen Leben. Die präsentierten Geschichten hat das Autorenteam Jonas Bolle, Christian Müller und Simon Kubat vom »Citizen.KANE.Kollektiv« in Gesprächen mit Menschen aus der Region gesammelt, sie drehen sich um Liebe, das Paradies oder Arbeit.

[www.kulturregion-stuttgart.de](http://www.kulturregion-stuttgart.de)

»Jagdfieber in Franken« lautete das Thema eines Kurzgeschichten-Wettbewerbs, zu dem der Autorenverband Franken eingeladen hatte. Über die Preisträger entscheidet das Publikum bei einer Lesung aus der gleichnamigen Anthologie am 15. Juni in Kirchberg an der Jagst. Zum 21. Mal findet an diesem Tag in dessen historischer Altstadt der Büchermarkt statt, an dem sich in diesem Jahr rund 80 AntiquarInnen und AmateurbuchhändlerInnen beteiligen. Daneben zeigen Handwerker ihre Kunst des Papierschöpfens, der Herstellung handgetriebener Buchbeschlüge, der Kalligraphie, des Vergoldens und der Buchmalerei; wie immer finden auch Lesungen statt. [www.kirchberg-jagst.de](http://www.kirchberg-jagst.de)

Als eine Reminiszenz an die Zeit, die Eduard Mörike als Vikar im Leonberger Stadtteil Eltingen verbracht hat, gibt es im Juni zum vierten Mal die **Eltinger Mörike-Tage**. An vier Abenden vom 24. bis 28. Juni. lesen BürgerInnen aus den Briefen, die der junge Dichter an sein »Liebstes teuerstes Herz!«, seine Verlobte Luise Rau, schrieb; Einführungen macht Christina Ossowski, dazu erklingen die »Lieder ohne Worte« von Felix Mendelssohn Bartholdy. Am 30. Juni wird ein großes Mörike-Fest rund um die Michaelskirche gefeiert, in der die Akademie für gesprochenes Wort eine literarische Matinee gestaltet; nachmittags gastiert die WLB Esslingen mit einem Kindertheaterstück über »Das Lachen der schönen Lau«.

[www.leonberg.de](http://www.leonberg.de)



© Friederike Gross

## Fundstück im Netz: Listen to the Poet

Wäre das nicht schön, wenn man Texte von Dichterinnen und Dichtern aus der ganzen Welt lesen, vielleicht sogar hören könnte? Man kann: Das Portal Lyrik-line (ein Projekt vom Haus der Poesie in Kooperation mit internationalen Netzwerkpartnern) bietet über 12000 Gedichte von fast 1400 AutorInnen, übersetzt in 84 Sprachen, insgesamt weit über 18000 Gedichte. Suchen lässt sich nach den verschiedensten Kategorien, nach Namen natürlich, aber auch nach Sprachen und Ländern, Themen, Genres oder rhythmischen Mustern. Finden kann man neben Gedichten zeitgenössischer LyrikerInnen auch moderne Klassiker, etwa Rose Ausländer oder Paul Celan, und dazu jeweils Bio-Bibliografisches. Es ist fast zum Süchtigwerden: listen to the poet. [www.lyrikline.org](http://www.lyrikline.org)



# 462 Frauen und 1 Jubiläum

Zum 100. Bauhaus-Geburtstag rücken vier neue Bücher den weiblichen Anteil ins Licht



© Bauhaus-Archiv Berlin

Von Elke Linda Buchholz

Das Bauhaus war weiblich. Oder etwa nicht? 462 Frauen! So viele schrieben sich zwischen 1919 und 1933 in Weimar, Dessau und Berlin ein. Anfangs stellten sie sogar die Mehrheit der Studierenden. Nicht gerechnet die Gärtnerin, die Formmeisterin für »Praktische Harmonisierungslehre« und später in Dessau die athletische junge Sportlehrerin, die auf dem Flachdach der Schule mit der Belegschaft Luftsprünge trainierte. Es gab weibliche Lehrkräfte und die Ehefrauen der Bauhaus-Meister mischten auch ohne offizielle Position mit. Dazu kam das weibliche Bodenpersonal der Haushalts- und Reinigungskräfte, die den frei fliegenden Kreativbetrieb erst ermöglichten. Aber trotz des Anspruchs, alles neu und anders zu machen: Leicht hatten es die Frauen am Bauhaus nicht. Die neu gewonnene Gleichberechtigung stand nur auf dem Papier – in der Weimarer Verfassung wie im Gründungsmanifest des Bauhauses.

Auch zur 100. Geburtstagsparty geben in vielen Publikationen die Herren Direktoren und Meister lässig den Ton an, so wie auf einem berühmten Foto der Meisterriege: Primus Gropius mit Zigarette, der schöne Kandinsky als Senior und rundum die schnittigen Jungmeister. Gunta Stölzl hält als einzige Werkstattleiterin unter männlichen Kollegen die Stellung: Immerhin der zur Frauenklasse gestempelten Weberei gestand man eine weibliche Leitung zu. In der Führungsetage findet

sich also nicht, was das Bauhaus weiblich macht. Aber die Bauhaus-Geschichtsschreibung hat aufgeholt. Vier Neuerscheinungen profitieren von der mittlerweile geleisteten Forschungsarbeit zu den Bauhüslerinnen. Roman oder Bildband? Phantasie oder Faktenlage? Um die weibliche Geschichte der legendären Schule, die zugleich Wirtschaftsunternehmen, Produktionsbetrieb und gesellschaftlicher Experimentierraum war, zu erzählen, gibt es viele Wege.

## Frauen um Gropius

Wer Lust auf eleganten Stil und eine leichthändig ironische Distanz zu den Heldinnen und Helden hat, sollte zu Ursula Muschelers Bändchen über die Frauen um Walter Gropius greifen: *Mutter, Muse und Frau Bauhaus*. Allein schon die pikante Cover-Farbgestaltung in Petrol, Rosa und Schwarz signalisiert, dass der sparsam bebilderte 160-Seiten-Band nicht vorhat, die üblichen Klischees aufzuwärmen. Der Autorin, einer promovierten Architektin, gelingt es aufs Schönste, um den Dixer herum eine schillernde Schar eigensinniger Persönlichkeiten lebendig werden zu lassen. Dass auch er selbst als notorisch untreuer, nervenschwacher und überarbeiteter Kommunikator und Projektmacher nicht zu kurz kommt, liegt in der Natur der Sache. Wie gut, dass alle Beteiligten so viele Briefe geschrieben haben! Ob Liebesglut oder



Links: Vier Frauen aus der Weberei, 1930/31

Rechts: Gruppenporträt mit Webmeister Wanke in der Webereiwerkstatt, Bauhaus Dessau, 1928



© Bauhaus-Archiv Berlin

Finanznöte: Die Quellenlage ist prächtig, und Muscheler nutzt dies, um die wild wechselnden Gefühlslagen ihres vorwiegend weiblichen Figurentableaus aufzudröseln. Ein Psychogramm der Epoche. Die kapriziöse Femme fatale Alma Mahler jongliert mit ihren Geniekandidaten Mahler, Kokoschka, Gropius und Werfel – und lässt den Bauhaus-Mann irgendwann wie eine heiße Kartoffel fallen. Als kluge Beraterin, lebenslänglich, bleibt ihm die preußische Rittergutsbesitzerin Manon erhalten: seine Mutter. In die Enfilade der Kurzzeitgeliebten reiht sich Maria Benemann ein. Die expressionistische Dichterin nagt ständig am Hungertuch, mag aber von der hehren Dichtkunst nicht lassen und lässt sich von Gropius nicht so rasch abservieren. Die Malerin Lily Hildebrandt, deren Mann das Buch über *Die Frau als Künstlerin* schreibt, spannt Gropius ein, um sich und das Bauhaus noch besser zu vernetzen. Erst als Ise 1923 im letzten Buchdrittel die Bildfläche betritt, wird das Bauhaus endgültig Hauptschauplatz der Handlung. Stürmisches Werben, Verliebtheit, ernüchterter Ehealltag: Ise Gropius entfaltet bald eine verblüffende Betriebsamkeit und bringt das Projekt Bauhaus energisch voran. Sie schreibt, korrigiert, hält Vorträge und führt Journalisten durch ihr patentestes Meisterhaus samt begehbarem Kleiderschrank, Heißwasser-Soda-Dusche und elektrischem Staubsauger. Mit Gropius' Abgang vom Bauhaus 1928 ist diese Ära auch für Ise vorbei. Es folgt ihre heftige Zweijahres-Affäre mit dem Ex-Bauhäusler Herbert Bayer, dann ist das Ehepaar Gropius quitt. Flott werden die Lebensgeschichten über NS-Zeit und US-Exil hinweg zu Ende erzählt. Eine runde Sache, nicht zu lang, nicht zu kurz. Die solide recherchierten Fakten bekommt man so leichthändig serviert, dass sich alles wie ein Roman liest.

### Frau Bauhaus

Tatsächlich einen Roman daraus zu machen versucht die Architektin Jana Revedin, die in Paris und Lyon als Professorin lehrt. Auch sie schöpft aus den Tagebuchnotizen von Ise Frank alias Gropius und eingehender Quellenkenntnis: »Jeder hier nennt mich Frau Bauhaus« zitiert ihr Titel die Protagonistin und schildert aus deren Sicht den Weg von der literarisch begabten Buchhandlungsange-

stellten und Gelegenheitsjournalistin zur Sparringspartnerin des Bauhaus-Direktors. Die selbstbewusste junge Frau himmelt nicht an, sondern prüft, denkt nach und hinterfragt. Aber leider: Die stationenhafte Handlung ächzt unter allzu präzisen Detailschilderungen, ohne dadurch an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Milchkaffee mit duftendem Hefezopf, Weißwein und apfelgrüne Wiesen, zitronengelbe Shantungseide und der Duft teurer ausländischer Zigaretten ... Die imaginierten Situationen bleiben schablonenhaft. Könnte es so gewesen sein? Mit einer dramatischen Fehlgeburt und einer filmreifen Beziehungskrise im Pariser Appartement, in der die schöne Bauhäuslerin Irene Hecht die Fäden zieht? Viele Fragen bleiben offen. Ise als Figur wird trotz allen Bemühens nicht recht lebendig. Letztlich unterminiert der unwägbar fiktionale Anteil der Erzählung sogar das Wahrscheinliche und historisch Belegte. Was bleibt, ist der oft wiederholte Schlüsselsatz von Gropius: »Ich brauche Sie, Ise!« Der trifft wahrscheinlich wirklich den Kern der Beziehung.

### 45 Bauhaus-Frauen

Nicht eine, sondern gleich 45 Bauhäuslerinnen nimmt sich der Band *Frauen am Bauhaus* aus dem Knesebeck-Verlag vor, eine Übernahme aus dem Englischen. Das Herausgeberduo Patrick Rössler und Elizabeth Otto hat bekannte und unbekanntere Protagonistinnen ausgewählt und locker chronologisch zu Einzelporträts addiert. Diese Fundgrube zum Stöbern beginnt mit der vielseitigen Friedl Dicker, die 1919 mit Vorkursleiter Itten aus Wien ans Weimarer Bauhaus kam und später, da Jüdin, ins KZ Theresienstadt deportiert wurde, wo sie

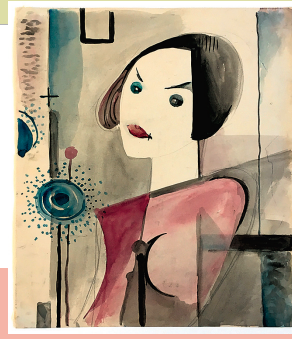




© Archiv Gunta Stölzl



© Bauhaus-Archiv Berlin



© Nachlass Helm, Privatarchiv Cornelia Heise

v.l.: Gunta Stölzl, ohne Titel, 1921; Ida Kerkovius, Bodenteppich, 1923; Dörte Helm, »Komposition mit weiblichem Kopf«, 1920/22

(alle Abb. aus: *Bauhausfrauen. Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design*)

Kindern Malunterricht gab. Den Schlusspart übernimmt die erfolgreiche Designerin Lilly Reich, die so eng mit dem letzten Bauhaus-Direktor Ludwig Mies van der Rohe zusammenarbeitete, dass der Anteil beider an manchen Stahlrohrmöbeln bis heute strittig ist. Beim Blättern liest man sich an erstaunlichen Biografien fest. Die Diplombibliothekarin Margaret Leiteritz studierte Tanz bei Mary Wigman, bevor sie ans Bauhaus kam. Mit über 60 Jahren schuf sie, neben ihrer Arbeit am Institut für Gastechnik der TU Karlsruhe, ein erstaunliches Werk: 40 feinste abstrakte Gemälde nach chemischen Diagrammen. Edith Tudor-Hart, geborene Suschitzky, reüssierte in London als Fotografin, war aber auch KGB-Spionin. Die Japanerin Michiko Yamawaki exportierte ihre Bauhaus-Erfahrung nach Fernost. Überhaupt trugen die Bauhüslerinnen, aus Irland, Ungarn oder den Niederlanden herbeigeströmt, entscheidend zur Globalisierung der Bauhaus-Ideen und ihrer weltweiten Nachwirkung bei. Im Lande blieb Lydia Driesch-Foucar: Sie münzte die Bauhaus-Ästhetik in Eat-Art um und verkaufte »künstlerische Lebkuchen«, die ihr den Lebensunterhalt sicherten.

### Klasse auf der Bauhaus-Treppe

Viele dieser Gestalterinnen und Überlebenskünstlerinnen begegnen einem in dem sorgfältig gemachten und reich bebilderten Band *Bauhaus-Frauen. Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design* von Ulrike Müller wieder. Das vor zehn Jahren erschienene Standardwerk wurde jetzt zum Jubiläum komplett aktualisiert und ergänzt. Damals stieß die Veröffentlichung viele neue Forschungen an, und tatsächlich überzeugt das klar konzipierte Überblickswerk noch immer, ist gut lesbar, mit Tiefgang und viel Material, ohne sich darin zu verheddern. Kluge Einführungstexte erschließen Zusammenhänge und ergänzen die biografischen Kapitel zu gut zwanzig herausragenden Bauhaus-Frauen. Warum die Malerin Ida Kerkovius sich mit fast 50 Jahren am Bauhaus einschrieb, wie Marianne Brandt es in die männerdominierte Metallwerkstatt schaffte und was Marguerite Friedlaender-Wildenhain zu einer der wichtigsten Keramikerinnen der Moderne machte: Ein breites Spektrum ganz unterschiedlicher Lebens- und Schaffensentwürfe tut sich auf. Die Hemmnisse waren da, die Kraft, sie zu überwinden auch. Auf einem Foto sieht man die Weberinnenklasse

auf der Bauhaus-Treppe: Lachend drehen die Frauen sich noch einmal um, bevor sie weitersteigen. Sie tragen kniekurze Röcke oder Hosen, Strickpulli oder Bluse, Kurzhaarschnitt oder Lockenkopf. Der Weg geht nach oben. Das Bauhaus-Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, sie wieder ein Stück sichtbarer zu machen: die Frauen der Moderne, die sich auf den Weg machten. //

Zum Weiterlesen:

Ursula Muscheler, **Mutter, Muse und Frau Gropius. Die Frauen um Gropius**. Berenberg Verlag, Berlin 2018. 160 Seiten, 24 Euro

Jana Revedin, **Jeder hier nennt mich Frau Bauhaus**. Das Leben der Ise Frank. Ein biographischer Roman. DuMont Buchverlag, Köln 2018. 304 Seiten, 22 Euro

Patrick Rössler und Elizabeth Otto (Hrsg.), **Frauen am Bauhaus. Wegweisende Künstlerinnen der Moderne**. Knesebeck Verlag, München 2019. 192 Seiten mit 200 farbigen Abbildungen, 35 Euro

Ulrike Müller, **Bauhausfrauen. Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design**. Elisabeth Sandmann Verlag, München 2019. 168 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen, 39,95 Euro

Ré Soupault, **Bauhaus. Die heroischen Jahre von Weimar**. Hrsg. von Manfred Metzner, übersetzt von Beate Thill. Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 2009. 62 Seiten, 16,80 Euro

Ein Insider-Bericht aus den Anfangsjahren stammt von Ré Soupault, die später in Paris mit Modeentwürfen und Fotografien bekannt werden sollte. So schmal das Bändchen auch ist, das einen offiziellen Bericht von 1968 und Auszüge aus autobiographischen Notizen von 1977 enthält, so aufschlussreich sind die Eindrücke von Soupaults Begegnungen mit Gropius, Itten, Schlemmer, Klee und anderen Bauhaus-Lehrern, vor allem aber von der Aufbruchsstimmung im Weimar der »Spießer« und im Kontrast dazu den Lebensbedingungen der bitterarmen Bauhaus-SchülerInnen: »Ein Ideal hatte uns zusammengeführt: weg von den Vorurteilen einer bürgerlichen Welt.«

❖ **Elke Linda Buchholz**, geboren 1966, lebt als freie Autorin und Kunsthistorikerin in Berlin. Sie hat zahlreiche Bücher zu Kunst- und Kulturgeschichte veröffentlicht und Audioguides für Museen produziert und schreibt unter anderem für den *Tagesspiegel*.





# »Ich will mit meinem Fahrrad von Ort zu Ort fliegen, wohin ich will.«

## Eher Leonardo als Ikarus – Gustav Mesmer vom Lautertal

Von Wolfgang Alber

Poesie ist Gedankenflug. Gustav Mesmer baute Fluggeräte, mit denen er die Schwerkraft zwar nicht überwinden, aber in einen Phantasiehorizont aufsteigen konnte. Nun zeigt ein opulenter Band mit über tausend Werken aus dem Nachlass, wie der 1994 gestorbene »Ikarus vom Lautertal« mit Objekten, Zeichnungen und Texten sein poetisches Gedankengebäude errichtete.

Zu den zahlreichen Veröffentlichungen kommt ein Opus magnum hinzu, mit dem die Kirchentellinsfurter Gustav Mesmer Stiftung bislang unveröffentlichte Arbeiten zugänglich macht: Skizzen, Porträts, Landschaftsbilder, schwarzweiß oder farbensatt, eigenwillige Gedichte und Traktate. Die (teilweise transkribierten) Handschriften zeigen einen Schreiber, der Gedanken in Bild-Text-Erzählungen verfertigt. Als besonderer Clou ist dem Band der »Tagesfilm« beigegeben: Eine ursprünglich 14 Meter lange Tapetenrolle mit Flugrad-Konstruktionszeichnungen, die sich wie ein Filmstreifen abspulen lässt, wurde auf knapp 5 Meter verkleinert.

Das Buch gibt einen Einblick in Mesmers Imaginationsvermögen und Entwicklungsphasen, erklärt, ohne zu verklären, denn spätestens nach der Weltausstellung in Sevilla 1992, auf der sein Flugrad zu sehen war, wurde Mesmer zu einer Ikone der Art brut, der Kunst von Außenseitern. Damit verbunden ist vielfach das Klischee einer aus dem Raster fallenden, ver-rückten Sichtweise; und auf der Suche nach der verlorenen Unschuld kindlicher Phantasie finden sich Projektionen vom naiv-unbewussten, letztlich empfindsameren Zugang zur Welt.

Mesmers Werk lässt sich indes ohne Stilisierung weitgehend biografisch erklären aus einer Lebenslinie zwischen Bevormundung und Befreiung, Erkrankung und Eigenständigkeit. Die Vision des in sich gekehrten Mannes resultiert aus dem Überwinden äußerer Hindernisse, dem Überschreiten einengenden Denkens.

Mesmer kommt 1903 als eines von zwölf Geschwistern im oberschwäbischen Altshausen zur Welt. Er verdingt sich zunächst bei Bauern, dann lässt er sich zum Eintritt ins Kloster Beuron überreden. Sechs Jahre hinter



»Ob Herr Minister President, Interesse u. Lust / Hätten einmal zu fliegen, oder Fahren / mit meinem Konstruierten Flugfahrrad.«



Mauern, »bis alle Himmelsherrlichkeit zerfiel, Krank wurde, halb Geistesgestört«, schreibt er 1962 in seiner »Biographi unbekannt« mit der ihm eigenen, unorthodoxen Orthografie. Als er dann noch das Sakrileg begeht, einen Gottesdienst zu stören, wird er in die Psychiatrie nach Schussenried eingewiesen, ein Arzt diagnostiziert Schizophrenie. 35 Jahre lang ist Mesmer weggesperrt, in der Anstaltsbuchbinderei entkommt er mit Glück den NS-Euthanasiemorden.

Fluchtversuche bleiben erfolglos, aber als Mesmer in einer Illustrierten Flugräder sieht, überwindet er die Grenzen seines Daseins. 1932 findet sich ein Vermerk in der Krankenakte: »Hat eine Flugmaschine erfunden, gibt entsprechende Zeichnungen ab.« Erst 1964 wird Mesmer in ein selbstbestimmtes Leben ins Landheim Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb entlassen. Dort arbeitet er als Korbflechter, konstruiert in seiner Freizeit Musikinstrumente wie die »Trompetengitarre«, Sprechgeräte wie die »Schwätzmaschine«, vor allem aber Aeroplane aus Recyclingmaterial wie das »Doppeldrachen Flugrad« oder den »Schirmhubschrauber«.

Seine Entwürfe erscheinen wie ein Plädoyer für ökologisch-flexiblen Individualverkehr und lassen an den Schirm denken, mit dem der fliegende Robert im *Struwwelpeter* in die Lüfte entschwindet, allerdings in Mesmers Fall mit Absicht: »Ich will mit meinem Fahrrad von Ort zu Ort fliegen, wohin ich will.« Dass er tatsächlich in die Luft ging, lässt sich aufgrund des schweren Fluggeräts bezweifeln; Phantasie ist das eine, Physik

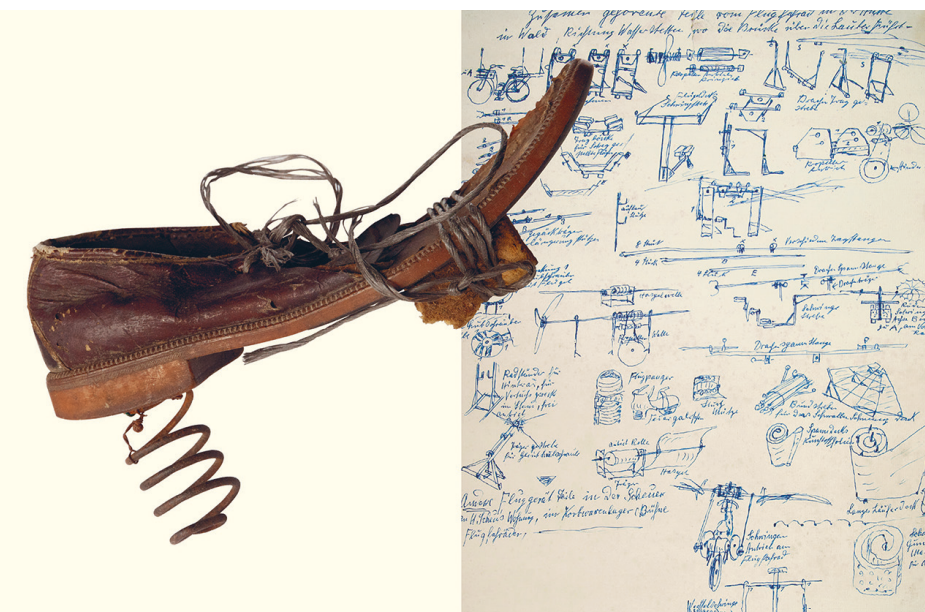
das andere. Einmal, so hat er mir erzählt, habe ihn eine Windböe erfasst und mit seinen Schwingen 50 Meter weit getragen: »Aber es war zu schnell vorbei.«

Schon als Junge hatte der im nahen Apfelstetten aufgewachsene Herausgeber Stefan Hartmaier den Tüftler in Buttenhausen kennengelernt und Mesmer wurde zum Lebensthema des Grafikers und Fotografen. Er organisierte Ausstellungen, publizierte Bücher und gründete die Gustav Mesmer Stiftung, die sich um die Erschließung und Erhaltung der Dokumente und Objekte kümmert.

Im Zürcher Verleger Patrick Frey, dessen Publikationen mehrfach als schönste Schweizer Bücher prämiert wurden, hat Hartmaier einen Gleichgesinnten gefunden. Mit dem großformatigen Band ist beiden ein Gesamtkunstwerk gelungen: Die großzügige Layoutgestaltung und brillante Fotos von Stefan Hartmaier und Franco Zehnder machen daraus ein Lese- und Schauvergnügen.

Mesmers Kunst lässt sich kaum mit Werken der Prinzhorn-Sammlung vergleichen, auch mit Leo Navratils psychiatrischem Diktum einer »zustandsgebundenen Kunst« ist sie nicht gänzlich zu fassen. Mesmers Erfindergeist ist so spielerisch wie zielgerichtet, darin zeigt sich eine Nähe zu Jules Vernes Science-Fiction. Auch »Ikarus« ist für Mesmer der falsche Begriff, denn im Gegensatz zur griechischen Mythenfigur stürzte er nie ab auf dem Höhenflug, sondern ließ seinen Geist frei schweben. Mit seinen Entwürfen für Bahngleise in der Landwirtschaft oder einen schwebenden Zug ist er eher ein Leonardo vom Lautertal.

Ebenfalls beeindruckend sind lautmalische Wortschöpfungen wie »Langstelldeck« oder »Trasselgetriebe«, die sich beim Lesen und Betrachten konkretisieren; bisweilen kreierte Mesmer so sinnfällige Wörter wie »beaugapfen«. Manche Gedichte erinnern durch ihren fragmentarischen Charakter an Hölderlin'sche Satzbruchstücke: »Berghoch auf Felsigem Grund Stundet Kapelle alt / Schafeshaus – Kalkweil der Be- / zeichnung, bedeutender Umgebung – Kund.« Mesmer entwirft auch Briefe, so an den damaligen Ministerpräsidenten Hans Filbinger: »Ob Herr Minister President, Interesse u. Lust / Hätten einmal





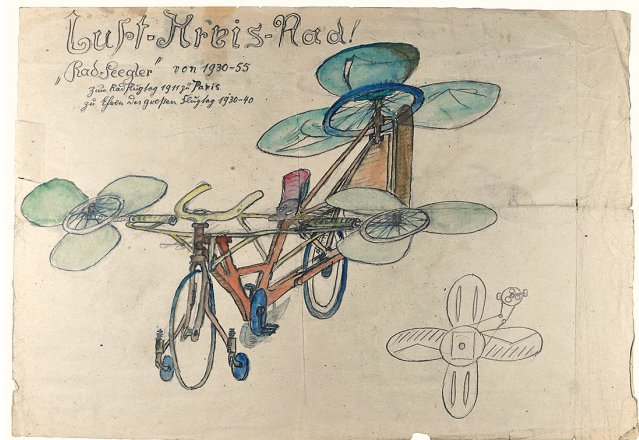
zu fliegen, oder Fahren/mit meinem Konstruierten Flugfahrrad.« Englischkenntnisse setzt er in einem fiktiven Schreiben an den Sender BBC um: »High Honourable Headmaster of Rundfunk Bisi!« Wichtig ist ihm schließlich die sprachliche Verbindung von Flugtechnik und Religionsphilosophie, in seinem Kosmos ist Fliegen ein Medium der Transzendenz und Gottesnähe.

Neben Hartmaiers Vorwort erläutern drei Essays Mesmers Welterkenntnis, seine Bildikonografie, Schreib- und Denkstruktur; etwas störend sind dabei biografische Wiederholungen sowie Überschneidungen beim Thema Sprache. Franz Xaver Ott, Autor, Schauspieler und Regisseur am Melchinger Theater Lindenhof, widmet sich mit Mesmers Formulierung »Der unbekanntes Geistes Arbeiter« dem schriftlichen (Euvre, das »Formulierungsfindungen« betreibt, um einen Gegenstand angemessen zu beschreiben: »Es fühlt sich beim Lesen so an, als ob Mesmers inneres Sprechen von ihm ganz unverstellt aufs Papier gebracht werden konnte.«

Die Lausanner Kunsthistorikerin Lucienne Peiry beschäftigt sich mit »Fliegen, der Traum vom Ausbrechen und Auffahren«. Sie sieht in Mesmers Maschinen »Werke des Überlebens«, die Flugutopie habe ihm ermöglicht, sein Schicksal zu sublimieren. Peiry erinnert an Jean Dubuffet, der über Art-brut-Künstler sagt: »Die Unwissenheit verleiht ihnen Flügel.« Im Unterschied dazu verfügte Mesmer aber über ein Wissen, das sich aus der Vorstellungskraft speiste.

Die Augsburgsburger Künstlerin Juliane Stiegele überschreibt ihren Beitrag mit dem Mesmer-Satz »Wo die Schule versagt, geht das ganze Leben einen Nebenweg«. Für sie ist Mesmer nicht an der Gesellschaft gescheitert, sondern diese an ihm. Es sei ihm stets um die »Mischung aus realisiertem Traum und Funktionalität« gegangen: »Die Ästhetik rutschte hintennach – und überzeugt doch in traumwandlerischer Sicherheit.« Im Alter sei Mesmer, dem Stiegele auch »visuellen Humor« attestiert, dann »mehr und mehr von Poesie erfüllt«.

Mesmer ist mit einem engen Literatur- und Kunstbe-



griff nicht zu fassen, seine Bildwelten und Sprachfiguren haben autonome Qualität. Seine Poesie regt Schriftstellerinnen und Schriftsteller an und macht ihn zum literarischen Subjekt: so in Volker Reiles Hörspiel »Gustav Mesmer – Ikarus vom Lautertal genannt« und Michael Lichtwarck-Aschoffs Geschichten *Hoffnung ist das Ding mit Federn*, oder in Tina Strohekers Gedicht »Gustav Mesmers Flugrad«: »Wir sehen ihm nach/etwas ist schwer an uns/wir atmen tief durch/wir könnten glauben/an Flügel.« //

Zum Weiterlesen:

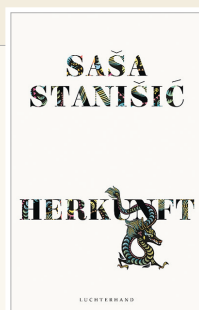
Stefan Hartmaier (Hrsg.), **Gustav Mesmer – Ikarus vom Lautertal genannt**. Edition Patrick Frey, Zürich 2019. 547 Seiten, rund 400 Abbildungen, 83 Euro (daraus stammen alle Abbildungen)

→ **Wolfgang Alber**, geboren 1948, war langjähriger Redakteur beim *Schwäbischen Tagblatt* Tübingen und lebt als freier Autor in Reutlingen. Er ist (Mit-)Herausgeber der *Albgeschichten* und der *Geschichten aus Hohenlohe* sowie von Gustav Schwabs *Landschaftsbildern*. Zuletzt erschienen: *Typisch schwäbisch* mit Sepp Buchegger und gemeinsam mit Andreas Vogt *Württembergische Weingeschichten* sowie *Schwaben in 33 Zitate*.





Anke Stelling, **Schäfchen im Trockenen**. Roman. Verbrecher Verlag, Berlin 2018. 272 Seiten, 22 Euro



Saša Stanišić, **Herkunft**. Roman. Luchterhand Verlag, München 2019. 355 Seiten, 22 Euro

## Haben oder Nichthaben

### Ein Verliererroman auf der Gewinnerseite

Von Ulrike Frenkel Dass so ein sperriges Werk den Preis der Leipziger Buchmesse bekommen hat, ist erstaunlich. Und andererseits verständlich, denn aggressiv und offen, wie man es kaum zuvor gelesen hat, äußert sich Anke Stelling zu den hochaktuellen Themen Abstiegsangst und Wohnungsnot in den Städten.

*Schäfchen im Trockenen* nennt sich zwar Roman, ist aber eher eine Mischung aus weiblicher Suada und dem derzeit modischen Memoire. Die enttäuschte Ich-Erzählerin Resi schildert darin ihrer Tochter Bea in aufklärerischer Absicht und erhobenem Tonfall, wie sich ihre scheinbar auf geteiltem Idealismus basierenden Jugendfreundschaften veränderte haben, seit aus den jungen Rebellen mehrheitlich zufriedene Immobilienbesitzer in der deutschen Hauptstadt geworden sind. Wie aus der in der Kulturszene noch in den achtziger Jahren frei nach Erich Fromm gestellten Frage »Haben oder Sein« im Laufe der Jahre die Frage »Haben oder Nichthaben« wurde. Und warum ein alter Kumpel sie aus der Mietwohnung im Prenzlauer Berg vertreibt, nur weil sie sich als Autorin in einem Artikel und einem Buch kritisch über ihre alte Blase, die sie längst als besserverdienende, elitäre Spießier betrachtet, ausgelassen hat. Dass die Chancen nie gleich verteilt waren, hatte die Schriftstellerin, die aus einfachen Verhältnissen stammt, relativ spät gemerkt, da war sie selbst schon vierfache Mutter und mit einem brotlosen Künstler liiert. Auf wen jetzt also wütend sein? Auf die anderen, die schon vor dem gemeinsamen Umzug nach Berlin im heimischen Stuttgart privilegiert groß geworden und jetzt vermögend sind, das aber auf keinen Fall thematisiert wissen wollen? Auf sich selbst, da man ja auch Jura studieren oder einen reichen Mann hätte heiraten können?

Stelling rechnet – schonungslos gegenüber sich selbst und ihrer Umwelt – mit den Illusionen ihrer Generation und deren Eltern ab. Bea soll klarer sehen, wie die Ökonomie die Gesellschaft zerreißt, und zwar in Marzahn, wohin die Künstlerfamilie in ihrer Not jetzt hinzuziehen keine Wahl hat. Man muss Stellings Text ob seiner literarischen Form nicht durchweg mögen, die darin enthaltenen Erkenntnisse aber sollten gehört werden. ■■■■

## Erinnerungs-Spiegelungen

### Vom Zufall der Herkunft

Von Helmut Böttiger Bei Saša Stanišić ist es schon immer um das Erzählen an sich gegangen, also weniger um das, was alle »Storytelling« nennen. Er spielt dabei am liebsten mit seiner Herkunft vom Balkan, mit einer Tradition von Mündlichkeit, in der man einzelne Situationen mit vielen Details anreichert und die Lust an der Vergewärtigung kultiviert.

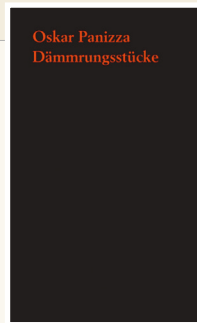
Stanišić kam 1992 als 14-jähriger Flüchtling wegen der Jugoslawienkriege nach Deutschland und lernte erst hier die Sprache, in der er nun schreibt. Dies ist eine existenzielle Erfahrung und gleichzeitig das Potenzial, aus dem er immer wieder schöpft. In seinem autobiografischen, aber auch ins Fabulierende und Multiperspektivische vordringenden Buch *Herkunft* thematisiert er diese Bedingungen.

Stanišić spielt mit Erinnerungen, aber manchmal schreibt er auch, dass er gerade eine E-Mail verschickt hat – wodurch ein vermeintlich verführerisches Eintauchen in die Vergangenheit gleich wieder relativiert wird. Und er reflektiert über die Themen, die ihn definieren: Emigration, Mehrsprachigkeit, soziale Ausgrenzung und Aufstieg ins Bürgertum mittels Literatur. Es gibt auf der einen Seite die Begegnungen mit seiner Großmutter in Bosnien, die allmählich dement wird, und auf der anderen Seite seinen eigenen Werdegang in Heidelberg mit dem ständigen Bewusstsein dessen, wie fragil biografische Prägungen sind. Diese Erinnerungs-Spiegelungen ergeben ein flirrendes Bild.

Stanišić ist ein Autor der offenen Enden, der verschiedenen Erzählansätze, die mittendrin in etwas anderes übergehen und wieder neu ansetzen. Seine Fähigkeit liegt darin, einzelne Momente fast märchenhaft aufscheinen zu lassen, dabei entstehen glänzende sprachliche Verschiebungen und poetische Verrücktheiten. Die Fantasywelten eines in den neunziger Jahren in Deutschland neu Sozialisierten und die bosnischen Drachen-, Brunnen- und Bergmythen gehen oft unmerklich ineinander über. Auffällig ist sein klarer und unbestechlicher politischer Blick, der sicher etwas damit zu tun hat, wie sehr sich seine Prägungen von denen vieler seiner deutschstämmigen Generationengenossen unterscheiden – gegen gesellschaftspolitischen Zynismus ist Stanišić immun. ■■■■



Ulrich Woelk, **Der Sommer meiner Mutter**. Roman. C. H. Beck, München 2019. 189 Seiten, 19,95 Euro



Peter Staengle und Günther Emig (Hrsg.), **Oskar Panizza. Werke: Dämmerungsstücke**. Vier Erzählungen. Nachwort von Claudia Lieb. Günther Emigs Literatur-Betrieb, Niederstetten 2018. 248 Seiten, 22 Euro

## Fly me to the moon

### Wie eine Kindheit zu Ende ging

**Von Klaus Hübner** Der erste Satz macht klar: Für Tobias ändert sich im Sommer 1969 alles. Zum elften Geburtstag hatte er seine allererste Jeans bekommen. Seine Mutter trägt seidene Kopftücher, um »die gefestigten Wellen ihrer toupierten Frisur« gegen den Wind zu schützen. Und überlegt, ob sie sich nicht auch eine Jeans kaufen sollte. Hä? »Jeans waren keine Hosen für Erwachsene, wie ich sie kannte – und ich wollte auch, dass das so blieb.«

Ulrich Woelk braucht nur wenige Sätze, und schon ist man mittendrin im westdeutschen Alltag Ende der sechziger Jahre. Für den Sommer ist die erste bemannte Mondlandung geplant. Mit dem ebenfalls keine Sonder-sendung zum Apollo-Programm versäumenden Vater sitzt Tobias gebannt vor dem Fernseher. Fast bemerken sie nicht, dass sie neue Nachbarn bekommen haben, die anders sind als das katholisch-konservative Elternpaar, zwischen denen es ganz schön kriselt. Vor allem ist Rosa anders, ihre fast dreizehnjährige Tochter. Mondlandung, na ja. Aber kennt Tobias eigentlich die Doors? Hat er irgendeine Ahnung von Politik? Und weiß er eigentlich, wie aufregend es sich anfühlt, wenn man sich dort anfasst, wo man sich nicht anfassen soll?

Tobias ist verwirrt, und ein bisschen ist es auch seine Mutter. Immer besser versteht sie sich mit Wolf, dem kommunistischen Philosophiedozenten, der Volvo fährt und filterlose Gitanes raucht. Und mit seiner Frau Uschi, die ihr hilft, ihr braves Hausfrauendasein aufzugeben und sich als Übersetzerin zu versuchen. Sogar zur Vietnam-Demo überredet sie sie. Was macht diese Nachbarsfamilie so knisternd attraktiv? Für Tobias jedenfalls sind Neil Armstrongs erste Schritte auf dem Mond dann gar nicht so arg aufregend – viel Aufregenderes passiert hier auf Erden, zwischen Rosa und ihm, auch zwischen seiner Mutter und der Nachbarin.

Der gelernte Astrophysiker und gestandene Literat Ulrich Woelk schafft es, diesen Wahnsinnsommer atmosphärisch dicht und ungemein spannend zu schildern. Der Leser wird nicht enttäuscht, auch wenn die Geschichte tragisch endet. Aber das steht ja schon im ersten Satz.

## »Oskar der Wunderliche«

### Der berüchtigtste Skandalautor seiner Zeit

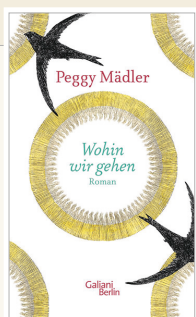
**Von Hanne Knickmann** Seine Schriftstellerkollegen nannten ihn die »eigenartigste« oder auch die »merkwürdigste Erscheinung« des Münchner Kreises. Einer mutmaßte, dass die »Lust am Stinken« wohl bei keinem Zeitgenossen so ausgeprägt sei wie bei ihm, und Otto Julius Bierbaum konstatierte, dass er kein Blatt vors böse Maul nehme – für ihn war er schlicht »Oskar der Wunderliche«.

Er: das ist Oskar Panizza, geboren 1853 in Bad Kissingen und pietistisch erzogen, der später der berüchtigtste Skandalautor seiner Zeit werden sollte.

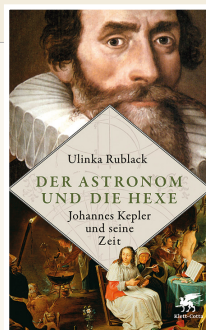
Panizza studierte in München Medizin und Psychiatrie, wurde 1881 approbiert und arbeitete als Assistenzarzt an der Oberbayerischen Kreisirrenanstalt in München; schon 1884 beendete er diese Tätigkeit zugunsten einer literarischen Karriere. Neben Frank Wedekind, Max Halbe und Franziska zu Reventlow wurde er zu einer der zentralen Figuren der sogenannten Münchner Moderne. Seine »Himmelstragödie« *Das Liebeskonzil* brachte ihn 1895 wegen Gotteslästerung für ein Jahr ins Gefängnis, fast alle seiner Bücher wurden kurz nach ihrer Veröffentlichung verboten und konfisziert.

Die Herausgeber Peter Staengle und Günther Emig bereiten nun eine auf neun Bände angelegte, kritisch durchgesehene Werkausgabe von allen Buchpublikationen Oskar Panizzas vor. Ihn heute wieder zugänglich zu machen ist nicht nur von literaturhistorischem Interesse, sondern auch vergnügliche Lektüre. Die erstmals 1890 erschienenen Erzählungen *Dämmerungsstücke* (denen *Die Haberfeldtreiben im bairischen Gebirge* folgt) zeigen Panizza als großen Freund von Grotesken und Schauer-geschichten in romantischer Tradition, in denen sich Phantasmen, Humor und freilich auch Blasphemie die Hand geben. Doch wenn Panizza etwa im »Wachsfigurenkabinett«, das in einer Jahrmarktsbude das letzte Abendmahl nachstellt, die Jesusfigur mit einem Sprechmechanismus versieht, der sie statt eines »Ja« immer nur ein gedehntes »Nja« hervorbringen lässt, denn – so erläutert der Vorführer die komplizierte Mechanik –, »es hat zwei Pfeifen und ein Schnarr-Register«, und wenn er erklärt, warum der Judas englisch spricht: »Den haben wir von einer englischen Truppe gekauft« – ist das dann Blasphemie? Es ist vor allem Lesevergnügen. ■■■





Peggy Mädler, **Wohin wir gehen.**  
Roman. Verlag Galiani, Berlin  
2019. 219 Seiten, 20 Euro



Ulinka Rublack, **Der Astronom und die Hexe. Johannes Kepler und seine Zeit.** Aus dem Englischen von Hainer Kober. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2018. 409 Seiten, 26 Euro

## Die Kunst der Zwischenräume

### Existenzielle Fragen

**Von Helmut Böttiger** Das ist ein auf den ersten Blick unscheinbar wirkendes Buch. Diverse politische Systeme, verschiedene Länder und Familienkonstellationen durchziehen den Text, dabei hat die Sprache überhaupt nichts Auftrumpfendes oder Kennerisches. Das Besondere an diesem Roman ist, mit welch vermeintlich sparsamen Mitteln er seine Wirkung erzeugt. Wer auf spektakuläre Reize setzt, wird zwangsläufig enttäuscht – die Autorin setzt auf die Kunst der Zwischenräume.

Im Mittelpunkt stehen zwei Freundinnenpaare aus verschiedenen Generationen: Kristine und Elli leben in der unmittelbaren Gegenwart, Almut und Rosa hingegen lernen sich als junge Mädchen in den dreißiger Jahren kennen. Eher lose verbunden sind die beiden biografischen Stränge dadurch, dass Elli die Tochter von Almut ist. Die Lebensgeschichten der Protagonistinnen wechseln sich im Text ab, sodass ein merkwürdig luftiges und dehnbare Zeitgeflecht entsteht. Man ist immer ganz nah dran, sieht wie in Großaufnahme einzelne Bilder und Szenen aus dem Alltag der handelnden Personen.

Die Katastrophen des 20. Jahrhunderts bilden den Hintergrund: Es geht um Liebe und Tod, um Krieg und Vertreibung, und dazwischen um leichte Momente von Lebenslust. Das Habsburgerreich in Böhmen und Mähren, die Kämpfe zwischen Kommunisten und Nationalisten unter den Deutschen in der Tschechoslowakei, die DDR und das heutige Berlin: All dies trifft hier auf engstem Raum zusammen.

Das vielleicht Verblüffendste ist, wie die frühe DDR geschildert wird; Almut und Rosa wachsen hier in neue gesellschaftliche Erfahrungen hinein. Die Erzählhaltung des Buches ist geprägt von einem unvoreingenommenen Blick, in dem Hoffnungen aufscheinen und ernst genommen werden. Gleichzeitig wird aber deutlich, unter welchem Druck man stand. Der in Dresden aufgewachsene Autorin gelingt es, ihre Figuren in wenigen Strichen sehr pointiert zu charakterisieren. Die Spiegelung des früheren Freundinnenpaars in den beiden Mittdreißigerinnen der Jetztzeit hat einen besonderen, ungewohnten Reiz. Dass es hier um große existenzielle Fragen geht, registriert man gegen Schluss wie überrumpelt. ■■■■

## Unter dem Vergrößerungsglas

### Eine Stadt, eine Witwe, ein Sohn, ein Prozess

**Von Dorothea Keuler** »Wenn man Katharina Keplers Fall in allen Einzelheiten rekonstruiert«, schreibt die in Tübingen geborene, in Cambridge Geschichte der frühen Neuzeit lehrende Ulinka Rublack, »entfaltet sich das Leben in einem lutherischen Herzogtum [...] wie unter einem Vergrößerungsglas«: nämlich der Alltag der einfachen Leute zu einer Zeit, die in einen jahrzehntelangen Religionskrieg hineinschlittert; die Strukturen einer kleinen Stadt, in der die soziale Kontrolle groß ist; eine Wissenschaft, in der intellektuelle Neugier, Optimismus und Freude an der Schöpfung nicht verhindern, dass alle, auch die Gebildetsten, Angst vor Hexen haben.

Das sich von 1615 bis 1621 hinziehende Verfahren gehört zu den bestdokumentierten Hexenprozessen. Katharina Kepler ist Witwe, hat drei Kinder großgezogen. In Leonberg sind viele Leute felsenfest davon überzeugt, dass die Keplerin mit dem Teufel im Bund stehe und ihnen allerlei Krankheiten angehext habe und ein eigenmächtig handelnder Vogt schert sich nicht um die Regeln der Prozessführung.

Die Ermittlungen gegen seine Mutter halten Johannes Kepler, der während dieser Zeit auf der Höhe seiner wissenschaftlichen Laufbahn steht, sechs Jahre lang in Atem. Er hat in Graz, Prag und Linz Karriere gemacht und die nach ihm benannten Kepler'schen Gesetze entwickelt, die die Bewegung der Planeten um die Sonne beschreiben, was ihn zum Mitbegründer der modernen Wissenschaft macht. 1619 veröffentlicht er sein Hauptwerk, die *Harmonices Mundi*, seine »Weltharmonik«. 1620 gibt er in Linz alles auf, um seiner Mutter beizustehen, zieht nach Württemberg, verlangt Akteneinsicht, bestellt einen Verteidiger, gibt ein Rechtsgutachten in Auftrag. Dass die Mutter verdächtigt wird, eine Hexe zu sein, gefährdet auch ihn und seine Geschwister, und so kämpft Kepler um ihr Leben und um den guten Namen der Familie. Strategien, Verfahrens- und Argumentationsweisen, die er sich im »Wissenschaftsbetrieb« angeeignet hat, helfen ihm bei der Verteidigung seiner Mutter. Aber auch die Gegenseite ist gewieft. Die Lebensgeschichten von Johannes und Katharina Kepler entfalten sich parallel und aufeinander bezogen, auf hohem wissenschaftlichem Niveau und spannend zu lesen. ■■■■



Marie Darrieussecq, **Unser Leben in den Wäldern**. Roman. Übersetzt von Frank Heibert. Secession Verlag, Berlin/Zürich 2019. 110 Seiten, 18 Euro



Preti Taneja, **Wir, die wir jung sind**. Roman. Aus dem Englischen von Claudia Wenner. C. H. Beck, München 2019. 629 Seiten, 26 Euro

## Ich vermisse die Zukunft

### Eine alarmierende Dystopie

Von Bernadette Conrad

Die Hälften sind das Problem. Aber sollten sie nicht die Lösung sein? Als Viviane versteht, wie bitter sie alle belogen und betrogen worden sind, ist es für sie selbst fast zu spät: Für sie, die den Namen Viviane »als Fluchnamen angenommen« hat und mit ihrem wirklichen Namen, Marie, nur noch ihre »Hälfte« bezeichnet.

Auch die Leserin braucht eine Weile, um jene Welt zu verstehen, aus der die Autorin Marie Darrieussecq ihre Ich-Erzählerin Viviane entfliehen lässt in ein »Leben in den Wäldern«. Auf einem maximalen Niveau der Technisierung angekommen, ist alles Datenmaterial den Menschen implantiert; werden Roboter so programmiert, dass sie menschliche Arbeitskräfte in allen Alltags- und emotionalen Prozessen ersetzen können, ist auch die körperliche Gebrechlich- und Sterblichkeit nahezu abgeschafft durch die Züchtung geklonter »Hälften«, genetischer Doppelgänger also, denen jeweils das Organ oder Körperteil entnommen werden kann, das erkrankt ist oder Verschleiß zeigt. Die Hälften sind sozusagen »Ersatzteillager«; sorgsam gepflegt, existieren sie in einer Art chronischem Schlaf.

In der Welt von Viviane hat Leben an sich keinen Wert mehr. Programmierung ist alles, Identität ist – im wahrsten Sinne des Wortes – von gestern. Die »alte Zeit« existiert nur noch als Erinnerung. In ihr hatte Viviane (alias Marie) den Beruf der Psychotherapeutin erlernt; aus ihr ruft sie altes Wissen ab, über Malerei, über grüne Wiesen, über Primo Levi: einen überlebenden Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, der sich umbrachte.

Marie Darrieussecqs Dystopie lässt sich nicht distanzieren, nicht so, als hätten die geschilderten technischen Möglichkeiten, die Überwachungsszenarien und die bösen Absichten dahinter nichts mit unserer heutigen Welt zu tun. Die Flucht in die Wälder – nachdem Viviane sich das an Implantaten herausgeschnitten hat, worauf sie überhaupt Zugriff hat – ist Rebellion und Verzweiflungstat zugleich. »Ich vermisse die Zukunft«, stellt sie so nüchtern wie traurig fest. Mit einer Art unhappy Happy End hinterlässt die französische Autorin ihre Leser alarmiert, aber auch berührt von einem literarisch so präzisen wie poetischen Text. ■■■

## König Lear von Napurthala

### Ein Generationendrama, frei nach Shakespeare

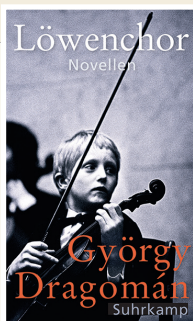
Von Katharina Granzin

Seine Familie kann sich niemand aussuchen. Rein ökonomisch gesehen hätten sie es aber schlechter treffen können, die drei Töchter des Milliardärs Devraj, der in Indien über ein Firmenimperium gebietet. Auch Jeet und Jivan, die Söhne von Devrajs Teilhaber Ranjit, müssen sich keine Sorgen um die Zukunft machen. Jivan allerdings, der aus einer außerehelichen Beziehung stammt und gerade aus den USA nach Indien zurückgekehrt ist, muss sich seinen Platz erst noch erobern. Seine Rückkehr fällt in eine Zeit, als Devraj daran denkt, seine Nachfolge zu regeln. Die jüngste Tochter Sita sorgt für einen Eklat, als sie ihren Anteil am Unternehmen ablehnt. Das ist der Auftakt zu einem Familiendrama, das zu einem Krieg aller gegen alle werden wird – und dessen Handlungsstruktur die Autorin Shakespeares *King Lear* entlehnt hat.

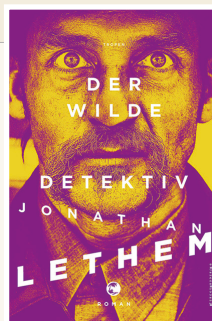
Den Akten des Dramas entsprechen fünf Romanteile, die aneinander anknüpfen und je aus der Perspektive einer anderen Figur – den fünf ErbInnen – erzählt werden. Außenseiter Jivan macht den Anfang und bietet das Bild eines etwas verloren wirkenden, aber ehrgeizigen jungen Mannes, der sich sehnlich Familienanschluss wünscht. Es folgt die Erzählung von Devrajs ältester Tochter Gargi, die dabei ist, zur obersten Entscheiderin des väterlichen Imperiums aufzusteigen. Ihre Schwester Radha beginnt eine Affäre mit Jivan. Die Schwestern wenden sich gegen den Vater, den sie für unzurechnungsfähig halten. Es kommt zum Zerwürfnis.

Bis zu dieser dramatischen Klimax muss man gar nicht wissen, welcher Vorlage der Roman folgt, sondern kann ihn als hervorragend geschriebene, dabei oft drastisch anschauliche Erzählung über die indische upper class lesen. Der vierte Teil allerdings, in dem Jivans Halbbruder Jeet als Sadhu in einem Slum lebt, und der fünfte, worin die naive Sita ahnungslos ins Verderben läuft, leiden beide etwas an ihrer Konstruiertheit: Zu sehr muss die Figurenpsychologie hier hinter den Erfordernissen der Handlungsvorlage zurückstehen. Der klassische, zwingend auf eine Katastrophe zulaufende Dramenaufbau ist eben nur bedingt kompatibel mit den Erwartungen, die der moderne Mensch an einen Roman hat. Trotz allem: eine toll erzählte, fesselnde Lektüre. ■■■





György Dragomán, **Löwenchor**. Novellen. Aus dem Ungarischen von Timea Tankó und Terézia Mora. Suhrkamp Verlag, Berlin 2019. 269 Seiten, 24 Euro



Jonathan Lethem, **Der wilde Detektiv**. Aus dem Amerikanischen von Ulrich Blumenbach. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2019. 334 Seiten, 22 Euro

## Auslöser von Katastrophen

### Heavy Metal, Walzer, Vom Himmel hoch

Von Lerke von Saalfeld

Der aus Siebenbürgen stammende ungarische Schriftsteller György Dragomán steckte am literarischen Horizont ein neues Licht auf mit seinen ersten beiden Romanen *Der weiße König* (2005) und *Der Scheiterhaufen* (2015). Aus kindlicher Sicht, männlich wie weiblich, beleuchtete er das Leben in der Diktatur, das nicht nur die Erwachsenen zu Monstern macht, sondern auch die Kinder zu gewalttätigen Mitläufern werden lässt.

Nun hat Dragomán ein neues Buch vorgelegt: 29 Novellen, die einen anderen Ton anschlagen, mit der Musik als literarischem Leitmotiv in fast allen Erzählungen. Gleich die erste ist mit »Der eiserne Bogen« überschrieben und führt vor, wie Musik diktatorisch und gnadenlos eingesetzt werden kann. Ein Knabe wird von seinem Vater gequält: Wenn er nicht genug Violine übe, dann komme der schwarze Geiger, der vor dem Haus lauere, werde ihn zum Konkurrenzkampf herausfordern, und wenn er einen Fehler mache, dann werde er ihm die Finger brechen, sodass er nie wieder einen Bogen führen könne. Die Katastrophe bleibt aus, aber die Bedrohung besteht.

Musik, so wie Dragomán sie einsetzt, hat immer etwas mit Angst und Schrecken zu tun. Manchmal verbergen sich dahinter die politischen Intrigen und Kabbalen einer Diktatur, manchmal sind es die menschlichen Boshaftheiten, die das Zusammenleben zur Hölle machen.

Der Autor bewegt sich aber auch sarkastisch und komisch: Tante Olga zum Beispiel soll zur Entlassung ihrer Schwester aus dem Krankenhaus ein Huhn organisieren. Angeblich kann sie selbst in Zeiten der Not alles besorgen, aber nun kommt sie nur mit einem schlappen Hahn nach Hause und blamiert die Familie. Ein anderes Beispiel ist ein Vater, der mit seinem Sohn übt, der Ex-Ehefrau einen veritablen Herzinfarkt vorzuspielen, die Farce endet in einer albernen Komödie.

Ein Happy End gibt es bei György Dragomán nicht, doch packt er die menschliche Existenz virtuos in einen Sack schillernder Kuriositäten.

Mit großem Sprachgefühl hat Timea Tankó (bis auf eine) alle Novellen übersetzt und wurde damit zu Recht für den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse nominiert. ■■■

## Diese Welt ist untergegangen

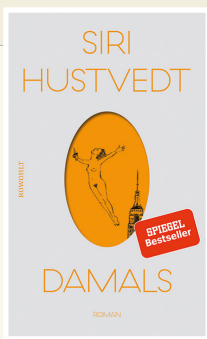
### Ein unablässig Schreibender

Von Bernadette Conrad

In mittlerweile dreizehn Romanen hat Jonathan Lethem die Gegenwart seines Landes vermessen, dabei leichtfertig mit verschiedensten Genres und literarischen Traditionen hantierend. Größtenteils in Brooklyn, New York aufgewachsen, lebt er seit etlichen Jahren im Hinterland von Los Angeles.

Auch Phoebe, die Heldin seines neuen Romans und ein »reinrassiges Produkt Manhattans«, ist auf der Achse New York–Los Angeles bei Weitem abenteuerlicher unterwegs, als sie sich das beim Aufbruch aus ihrem gepflegten New Yorker Leben hat träumen lassen. Von den archaisch-abgründigen Räumen in den Weiten der kalifornischen Wüsten hatte sie als unwissende Städterin mit Hang zum Größenwahn ebenso wenig Ahnung gehabt wie von dortigen Überlebenskämpfen zwischen verfeindeten Gruppen. Phoebe betrachtet es als ihre Aufgabe, die verschwundene Teenager-Tochter ihrer Freundin von einem Ausreißertrip zurückzuholen, der in die Szene der Aussteiger und mordbereiten Sektenführer geführt haben muss. Sind die merkwürdigen Kämpfer in Lethems literarischem Western eher utopisch oder dystopisch unterwegs? Gibt es Zivilisation noch? Eine der »Verrückten« in der Wüste liest aus einem geheimen Code der Kondensstreifen am Himmel heraus, »dass alles weitergeht, dass sie weiterheucheln, dass die Bomben noch nicht abgeworfen worden sind, dass sie nicht mal versuchen, die Frage zu beantworten, wie alles weitergehen soll, und nichts tut ihnen leid, und unsere Aufgabe ist es, das alles zu bezeugen und an unserem sterbenden Planeten festzuhalten«. In einem Amerika, in dem gerade »das Trumpeltier« inauguriert wurde, erscheint Phoebe diese verstörte Welt als die wahre. In die »Welt der Leitartikel, der Konzeptkunstinstallationen und der Sektempfänge« wird sie nicht zurückkehren, so lieb sie ihr auch war: »Sie ist untergegangen.«

Dass Lethems Roman, klug und voller Bezüge zum Kosmos der Popkultur, auf vielen Ebenen gelesen und genossen werden kann, hat auch mit der so poetischen wie präzisen Sprache – hervorragend übersetzt von Ulrich Blumenbach – zu tun, die einen literarischen Raum für politisches Entsetzen wie für eine spannende Geschichte schafft. Sehr traurig und sehr lustig zugleich. ■■■



Siri Hustvedt, **Damals**. Roman.  
448 Seiten, 24 Euro



Siri Hustvedt, **Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen**. Essays über Kunst, Geschlecht und Geist. 528 Seiten, 26 Euro

Beide aus dem Englischen von Uli Aumüller und Grete Osterwald. Rowohlt Verlag, Hamburg 2019

## Fremdes ins Eigene integrieren

»Während ich schrieb, wurde ich auch geschrieben«

Von Beate Träger

Siri Hustvedts Roman *Damals* heißt im englischen Original *Memories of the Future*, womit der Horizont des Textes deutlicher als im deutschen Titel ausgespannt ist. Er beginnt mit Sätzen von vermeintlich märchenhafter Wucht, die an den Anfang von Melvilles *Moby Dick* erinnern: »Vor Jahren verließ ich die weiten flachen Felder des ländlichen Minnesota und zog auf die Insel Manhattan, um den Helden meines ersten Romans zu finden.« Die hier auszieht, das Schreiben zu lernen, ist S. H., später »Minnesota« genannt, ein autobiografisch grundiertes, doch fiktionales Alter Ego der 1955 geborenen Siri Hustvedt. S. H. »erinnert sich« im Sinne des Originaltitels »an die Zukunft«, nähert sich erzählend ihrer Lebensform als Schriftstellerin, die zu Beginn noch einer »schimmernden Fiktion« gleicht, im Verlauf des Romans und in der Auseinandersetzung mit der Welt und dem Schreiben aber deutlich an Kontur gewinnt.

»Während ich schrieb, wurde ich auch geschrieben«, heißt es am Beginn, und so setzt sich *Damals* aus vielen Geschichten zusammen: Als Minnesota ein schäbiges Zimmer nahe dem Riverside Park bezogen hat und erste Schreibversuche in ihrem Tagebuch unternimmt, wird sie auf Geräusche aus der Nachbarwohnung aufmerksam. Dort lebt Lucy Brite, die Minnesota zunächst über Sprechen, Schimpfen, Schreien und Weinen wahrnimmt, ehe sie sie in Form von »Lucy-Brite-Monologen« in ihr Schreiben integriert. Zudem verdingt sich Minnesota als Ghostwriterin der reichen Elena Bergthaler, deren Memoiren dank ihrer Hilfe erfolgreich auf den Markt kommen.

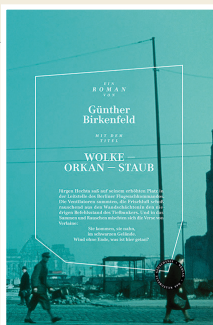
»Einbildung und Erfindung machen mehr als drei Viertel unseres Lebens aus«, heißt es im Roman nach einem Zitat der Philosophin Simone Weil. Es ist faszinierend zu verfolgen, wie Hustvedts Erzählerin im New York der späten 1970er-Jahre darum ringt, Fremdes in ihre eigene innere Stimme, »das Sprachrohr unseres Selbst«, zu integrieren, sie wahrzunehmen, zu sortieren und dem eigenen Ton zu lauschen, den sie, *Tristram Shandy* folgend, zu vernehmen wünscht: »Mit dem Bücherschreiben ist es, wie wenn man ein Lied summt – wenn Sie nur im Ton bleiben, Madame, gleichviel, ob Sie nun einen hohen oder tiefen anschlagen.«

Mit ihrem »Porträt der Künstlerin als junge Frau, der Künstlerin, die nach New York kam, um zu leben, zu leiden und ihren Kriminalroman zu schreiben«, hat Hustvedt einen Roman über das Finden dieses Tons geschrieben, der ein schon versunkenes New York lebendig werden lässt und in komplexer Weise Wissen, Handwerk und Erfahrung amalgamiert, einen Roman, der aufgrund seiner Vielstimmigkeit gespannte Leseaufmerksamkeit fordert, aber auch die ganze Artikulations- und Modulationsfähigkeit einer literarischen Solistin zum Ausdruck bringt und Hustvedt zudem von einer bislang unbekannteren Seite zeigt: Dem Buch sind eigene Zeichnungen beigelegt.

Eine hierzulande bekanntere Seite Hustvedts kann man in *Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen* weiter erkunden. Der Band versammelt im ersten Teil Essays und Aufsätze zu Kunst und Weltwahrnehmung, insbesondere vor dem Hintergrund von Hustvedts eigener Psychoanalyse – »Im Raum«, der Text zu ihrer eigenen Erfahrung, gehört mit prägnanten, fast aphoristischen Passagen zu den eindrucksvollsten des Bandes. In einem zweiten Teil folgen Texte, die sich mit neurologischen Störungen, Hysterie und Selbsttötung auseinandersetzen.

Das Faszinierendste dieser Essays gründet in der neugierigen, unvoreingenommenen Verschränkung ästhetischer, natur- und geisteswissenschaftlicher Perspektiven. Die in Kunst und Literatur beheimatete Hustvedt führt im Vorwort ein Beispiel für die Borniertheit vieler Geisteswissenschaftler an: Der englische Physiker C. P. Snow habe 1959 Vertreter der sogenannten »traditionellen Kultur« gebeten, den Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik zu erklären, den er für gleichrangig mit der Frage »Haben Sie ein Werk von Shakespeare gelesen?« hielt, und sei auf Ignoranz gestoßen. Nicht zuletzt, um gegen dieses Philistertum anzugehen, aber auch aus ihrer Krankengeschichte heraus, über die Hustvedt in *Die zitternde Frau* nachgedacht hat, sind Texte entstanden, die für ein differenziertes Denken plädieren und sich gegen Polarisierungen, Simplifizierungen und Reduktionismus wenden. Dass sie dabei den Körper und das Unbewusste als maßgeblich für unser Denken und Handeln begreifen, macht die überwältigend klugen Texte zu solchen, die auch große Nähe herzustellen vermögen. ■■■





Günther Birkenfeld, **Wolke – Orkan – Staub**. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Peter Graf. Verlag Das Kulturelle Gedächtnis, Berlin 2018. 438 Seiten, 25 Euro

## Zerstörungen quer durch die Menschen hindurch

### Eine literarische Wiederentdeckung

Von Ulrich Rüdener  
Fast 20 Jahre ist es her, dass W. G. Sebalds Vorlesung über *Luftkrieg und Literatur* als Buch erschien und eine überraschend breite Debatte auslöste. Seine These lautete, stark vereinfacht, dass der Bombenkrieg gegen deutsche Städte in der Nachkriegsliteratur ein Tabu darstellte – »die in der Geschichte bis dahin einzigartige Vernichtungsaktion« scheinbar kaum eine »Schmerzesspur« im kollektiven Bewusstsein hinterlassen zu haben. Diese Aussage erntete Widerspruch, und wer die Diskussion seinerzeit verfolgte, konnte über den Namen Günther Birkenfeld (1901–1966) stolpern, einen Autor, der nach dem Krieg an vielen literaturpolitisch bedeutsamen Entwicklungen teilhatte, dessen Werk aber vollkommen in Vergessenheit geraten ist.

Nun erscheint sinnigerweise beim Verlag Das Kulturelle Gedächtnis mit *Wolke – Orkan – Staub* ein Roman Günther Birkenfelds, der von den Jahren kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, vom Luftkrieg und der unmittelbaren Nachkriegszeit erzählt. Erstmals 1955 herausgekommen, fristete dieses Buch in den letzten Jahrzehnten ein Dasein in Archiven.

*Wolke – Orkan – Staub* trägt die drei Teile und die drei Modi des Romans schon im Titel. Er spielt in unterschiedlichen Milieus, die miteinander verquickt sind, versucht, die Zeit aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen und die unterschiedlichen Formen von Opportunismus und Widerstand, Fanatismus und Schicksalsergebenheit anhand einzelner Figuren erkennbar werden zu lassen. Die zentrale Figur, um die sich alle anderen gruppieren, heißt Anna Elisabeth Jurchow. Sie ist Sekretärin in einem Anwaltsbüro am Kurfürstendamm, liiert mit einem soliden Historiker, befreundet mit einem jüdischen Arzt, verliebt in einen Widerstandskämpfer und wird protegiert von einem preußischen Baron, der die Nazis hasst, aber einträgliche Geschäfte mit ihnen macht. Anna erwartet ein Kind von ihrem Geliebten, dessen Aktivitäten auffliegen und der von den Hitler-Schergen ermordet wird.

Es ist das Jahr 1938, das Schlimmste steht Anna und ihren Freunden noch bevor. Der Orkan kündigt sich

schon an, und bald geht es ums Überleben und darum, sich im Kampf Menschlichkeit zu bewahren – inmitten eines unmenschlichen Systems. Einmal sinniert der Dichter und Obergefreite Jürgen Hechta, ein Freund Annas, über den Abgrund nach, in den sich Deutschland selbst gestürzt hat. Er macht sich weder Illusionen, noch findet er mitten im Krieg Entschuldigungen für dieses Deutschland: »In einem hat dieser Hitler recht: dieses Zeitalter strebt zum Totalen, allerdings nicht im Zeichen des Hakenkreuzes, sondern in dem des Grabkreuzes.«

Der Orkan hinterlässt eine Trümmerlandschaft. Niemand tritt daraus heil hervor, jede der Figuren hat ihre eigene Unheilsgeschichte zu tragen, moralische Schuld auf sich geladen oder aus Verzweiflung einen Weg eingeschlagen, der das Leben in der Nachkriegszeit bestimmt und verschattet.

Die Linie, die sich von der Naziherrschaft über den Luftkrieg bis zu den Psychosen der Nachkriegszeit zieht, schildert Günther Birkenfeld sehr helllichtig, manchmal fast ein wenig zu klar. Spannend ist das Buch, auf dem durchaus eine gewisse sprachliche Patina liegt, als literarisches Zeugnis der fünfziger Jahre. Der Verleger Peter Graf hat in den letzten Jahren immer wieder aufsehenerregende literarische Funde vorgestellt; mit Birkenfelds Roman hat er aber nicht nur ein interessantes Dokument über die Zerstörung deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg und die daraus folgenden Traumatisierungen ausgegraben, er hat auch eine bisher übersehene andere Fährte offengelegt. Graf weist in seinem Nachwort darauf hin, dass Birkenfeld einige Figuren seines Buches nach realen Vorbildern gezeichnet hat. Vor allem eine Entdeckung ist bemerkenswert: Hinter dem Dichter Jürgen Hechta vermutet Graf den Lyriker Peter Huchel, der mit Günther Birkenfeld während des Krieges in einer Einheit am Berliner Flughafen Dienst tat; die beiden verband eine Freundschaft. In seinem Nachwort führt Graf mehrere Indizien für die These an, dass Birkenfeld Huchel ein »leidenschaftliches, aber nicht ganz kritikloses Denkmal« gesetzt hat. Hechta, der die Kriegszeit in der inneren Emigration übersteht, spielt nach 1945 zunächst keine allzu rühmliche Rolle. Der Roman zeigt allerdings auch, dass die Zeiten nicht dazu angetan waren, stets auf der richtigen Seite zu stehen – die Zerstörungen nämlich gingen quer durch die Menschen selbst. ■■■■



Eberhard Röhm/Christina Ossowski, **Moshe Neufeld**. **Bilder eines Shoah-Überlebenden**. KZ-Gedenkstätteninitiative, Leonberg 2019. 64 Seiten, 15 Euro



Karl-Heinz Ott, **Rausch und Stille. Beethovens Sinfonien**. Hoffmann und Campe, Hamburg 2019. 286 Seiten, 24 Euro

## Schrecken und Dämonen

### Bilder einer gequälten Seele

Von Irene Fercht

Signiert sind die Bilder vielfach mit der Nummer, die ihm in Auschwitz auf den Arm tätowiert wurde, und es sind Bilder von schrecklichen Alpträumen, die den Maler Moshe Neufeld noch Jahre nach der Befreiung aus dem KZ und seiner Auswanderung nach Israel gequält haben.

Geboren wurde Moshe Neufeld 1926 in Nordsiebenbürgen, in der Stadt Satu Mare, damals ein Zentrum des Judentums. Nach der Besetzung Ungarns durch deutsche Truppen kam die Familie Neufeld erst in ein Ghetto, dann im Juni 1944 nach Auschwitz-Birkenau; dort wurden Mutter, Vater, Schwester und der kleine Bruder ermordet. Nach der Auflösung des Lagers wurde der 18-Jährige auf den Todesmarsch von Polen nach Süddeutschland geschickt und schaffte trotz Hindernissen die illegale Einreise nach Israel, wo er in dem Kibbuz Barkai lebte.

Um seine Alpträume malend verarbeiten zu können, absolvierte Moshe Neufeld eine Kunstausbildung bei namhaften Künstlern und schuf großformatige expressive Gemälde in düsteren Farben mit Titeln wie »Tal des Todes«, »Karte der Vernichtung«, »See der Seelen« oder »Vision von Gebeinen«. Später entstanden konstruktive Arbeiten, die Städte, Häuser, Balkone etc. zeigen.

1996 wurde die KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg auf Moshe Neufeld aufmerksam, weil er einige Zeit im Leonberger Konzentrationslager verbracht hatte. Eine Einladung nach Deutschland nahm er 2003 an, als im Stadtmuseum eine Ausstellung mit seinen Gemälden gezeigt wurde. Jetzt, wieder Jahre später, konnten Eberhard Röhm, Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Initiative, und die ehemalige Kulturamtsleiterin Christina Ossowski einen Katalog mit 27 Farabbildungen, biografischer Würdigung und kunsthistorischen Einschätzungen vorlegen. Moshe Neufeld, der 2008 verstarb, kommt mit Erinnerungen zu Wort, in denen er die Verwendung seiner Farben Rot, Schwarz und Gelb erläutert – es sind die Farben, die in Auschwitz beständig über ihm kreisten, die Farben von Feuerzungen, Rauch und Ruß sowie des Judensterns. Den BetrachterInnen geht es ähnlich wie dem Sohn Neufelds: Sie sehen in den Bildern die Schrecken, die Dämonen, das Blut – Bilder einer gequälten Seele. ■■■■

## Instrumentalmusik

### Beethoven als Figur an der Schwelle

Von Ulrich Rüdener

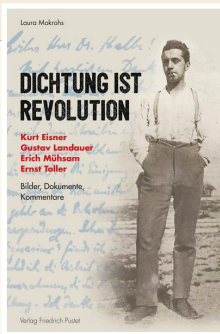
Als Joseph Haydn einmal ein Empfehlungsschreiben in eigener Sache zu verfassen hatte, listete er darin lediglich seine Opern, Oratorien und geistlichen Gesänge als Referenz auf. Die zahlreichen Sinfonien und Streichquartette ließ er unerwähnt. Instrumentalmusik war im 18. Jahrhundert nämlich weder sonderlich geschätzt noch hatte sie sich durchgesetzt.

Im Gegenteil: Es wurden etliche ideologische Kämpfe darum geführt. Rousseau etwa wettete gehörig gegen das Instrumentale; nur sangbare Musik hielt er für menschlich, wie Karl-Heinz Ott in seinem neuen Buch *Rausch und Stille* schreibt.

Was hat der Vorbehalt gegen Instrumentalmusik mit Beethoven zu tun? Alles. Ludwig van Beethoven war ein Neuerer; er komponierte kaum für Stimmen. Karl-Heinz Ott erzählt auf mitreißende Weise davon, wie der Komponist das Verständnis der Musik seiner Zeit nicht nur veränderte, sondern geradezu revolutionierte.

Karl-Heinz Otts *Rausch und Stille* ist ein gelehrtes Buch, das sowohl professionelle MusikerInnen als auch Musik liebende Laien begeistern dürfte: Es beschäftigt sich mit jeder einzelnen der neun Sinfonien Beethovens, hebt deren formale und musikalische Besonderheiten hervor, sogar Notenbeispiele sind in den Text gesetzt. Aber wichtiger erscheint die kulturhistorische Perspektive, die Ott anstrebt: Er bettet das Werk Beethovens in eine Epoche des Umbruchs und der Neuorientierung ein, erläutert die damals tobenden Debatten etwa um bestimmte Formen und deren Auflösung, um den Rang der Musik innerhalb der Künste überhaupt. Er zeigt, wie die Musik langsam aus dem Kirchenraum heraus- und in den Konzertsaal hineingelange, wie das Transzendenzbedürfnis der Menschen zusehends von weltlicher Musik befriedigt wurde und nicht mehr alleine durch den Glauben. Beethoven ist eine wichtige Figur an der Schwelle; und Ott schafft es auf elegante Weise, die Wucht und das Unerhörte des Genies für unsere ja allzu übersättigten Ohren hörbar zu machen. Selbst die Neunte klingt da noch einmal ganz neu. ■■■■





Laura Mokrohs, **Dichtung ist Revolution.**  
**Kurt Eisner – Gustav Landauer – Erich Mühsam – Ernst Toller. Bilder, Dokumente, Kommentare.** Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2018. 128 Seiten, 18 Euro

## Arbeiter und Soldaten! Männer und Frauen!

### Die Dichtung der Revolution in Ausstellung und Buch

Von Klaus Hübner

Bis Ende Juni 2019 zeigt die Münchner Stadtbibliothek Monacensia die Ausstellung »Dichtung ist Revolution« und drum herum gibt es ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm. *Dichtung ist Revolution*, erarbeitet von der Kuratorin Laura Mokrohs, versteht sich als Begleitbuch zu dieser Schau. Es ist aber noch viel mehr. Die im Untertitel versprochenen Bilder, Dokumente und Kommentare wird man noch lang nach dem Ende der Ausstellung mit Gewinn betrachten, lesen und studieren. Ein hochinteressantes Buch und ein schönes dazu!

Die Autorin schreibt klar und anschaulich. Es geht ihr nicht um den vielfach dokumentierten Ablauf der Münchner Ereignisse der Jahre 1918 und 1919, jedenfalls nicht in erster Linie. Es geht ihr um die Dichtung – und um die Frage, was Kurt Eisner, Gustav Landauer, Erich Mühsam und Ernst Toller dazu bewogen hat, sich in die Politik einzumischen und die Revolution, zumindest in München, entscheidend mitzugestalten. Die zum Teil erheblichen Unterschiede zwischen den oft in einem Atemzug genannten Dichtern treten deutlicher hervor als andernorts – es waren vier ganz unterschiedliche Persönlichkeiten, die als Literaten nicht über einen Kamm zu scheren sind und auch in vielen praktischen Fragen nicht immer einer Meinung waren.

Wie eng Kurt Eisner als Dichter dem 19. Jahrhundert verbunden war, erfährt man hier – er konnte bereits auf ein »Werk« zurückblicken und 1918, während seiner Haftzeit, Texte für seine zweibändigen *Gesammelten Schriften* zusammenstellen. Sein erst 1920 erschienenes, für sein Gesamtwerk zentrales und deshalb genauer analysiertes Theaterstück *Die Götterprüfung* hatte er schon 1898 begonnen. Eisners zeittypische Lyrik kommt nicht zu kurz, etwa sein *Gesang der Völker* mit den Schlussversen: »Die Menschheit gesunde/In schaffendem Bunde,/Das neue Reich entsteht./Oh Welt werde froh!/Welt werde froh!«

Na ja. Und Gustav Landauer? Seine vehementen Zweifel am nachhaltigen Erfolg der Revolution werden nicht

verschwiegen: »So stehen wir vor der größten Wandlung, ohne dass die meisten innerlich bereit und gewandelt sind«, schrieb er 1918. Laura Mokrohs weist in ihren Bemerkungen zu seiner *Ansprache an die Dichter* auch darauf hin, dass Landauer den Idealen der Französischen Revolution und dem Pathos von Beethovens neunter Sinfonie bis zu seinem gewaltsamen Tod, der Ermordung durch Freikorps Soldaten, eng verbunden blieb.

Was für Differenzen Erich Mühsam nicht nur tagespolitisch, sondern auch als Dichter und Lebensreformer mit Landauer und Eisner hatte, arbeitet die Autorin genau heraus. Dass für ihn, anders als für Eisner, die Revolution erst mit der vollständigen Herrschaft der Räte an ihr Ziel gelangen kann, ist bekannt, wird aber selten so deutlich wie hier. Und klar wird auch, dass Mühsams sensationelle Zeitschrift *Kain* qualitativ höher einzuschätzen ist als Eisners Schriften. Herzerreißend ist seine im Schlusskapitel abgedruckte, in der Festung Niederschönenfeld entstandene Seite aus *Meiner Zenzl zum Hochzeitstag* (1923).

Der jüngste der vier literarischen Revolutionäre, Ernst Toller, »sehnt die Revolution oder den politischen Wandel nicht bereits über Jahre herbei, sondern wird von den Ereignissen erfasst«, betont die Autorin, die auch wenig Zweifel daran lässt, dass der Verfasser von *Masse Mensch* (1921) ein erstrangiger und bis heute lesenswerter deutscher Dichter ist.

Das letzte Kapitel »Von der Revolution zur Reaktion« stellt vor allem den massiven Antisemitismus der gegenrevolutionären Propaganda heraus, es ist vielleicht das Beste des ganzen Buches. Laura Mokrohs, die sich dort unter anderem mit den Gedichten aus Ernst Tollers *Schwalbenbuch* (1924) auseinandersetzt, kann auch berührend subjektiv schreiben: »Noch heute leben Schwalben in der JVA Niederschönenfeld, und das Leben und die Geräusche, die sie in die Zellen bringen, machen die Empfindungen Tollers deutlich nachvollziehbar.«

Im Rückblick wird die berechtigte Empörung über die grausame Niederschlagung der Räterepublik Anfang Mai 1919 überlagert von Trauer und Wehmut. Dafür aber sind schon immer die Dichter zuständig. ■■■

**Informationen über die Ausstellung und das Begleitprogramm unter: [www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia)**



Diesmal nachgefragt bei  
**Felicitas Vogel, Kuratorin  
und Leiterin der  
Neske-Bibliothek  
in Pfullingen**

#### Was lesen Sie gerade?

Wie meistens mehrere Bücher gleichzeitig: Regina Scheer *Machandel*, T. C. Boyle *América* (für meine Literaturreunde) und als wunderbare Bettlektüre den Briefwechsel zwischen Astrid Lindgren und Louise Hartung: *Ich habe auch gelebt!*

#### Wie finden Sie Ihre Lektüre?

In Bibliotheken, Buchhandlungen, Feuilletons und durch Tipps und Geschenke von Freunden und Freundinnen.

#### Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Ich glaube, Märchen und Sagen.

#### Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Davon gibt es sehr viele: Bertolt Brecht, Günter Grass, Haruki Murakami, Hanns-Josef Ortheil, T. C. Boyle, Nadine Gordimer, Amos Oz und viele andere – natürlich auch Lyriker wie Rainer Maria Rilke, Paul Celan, Robert Gernhardt und Jan Wagner.

#### Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

*Die Entdeckung des Himmels* von Harry Mulisch.

#### Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ja, siehe oben.

#### Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Karin Kalisa, *Sungs Laden*.

#### Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Walter Kühn, *Vermischte Zustände. Heidegger im literarisch-philosophischen Leben der fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts*.

#### Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Schwierig! Vielleicht die Neuübersetzung von Romain Gary, *Du hast das Leben vor dir*, eine traurige und komische, rotzfrenche und liebenswerte, obszöne und weise Geschichte aus den Pariser Banlieues in einer Zeit des wachsenden Hasses, der Vorurteile und des Rassismus.

#### Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Nein.

#### Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Ja, Schlöndorffs »Blechtrummel«.

#### Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Umberto Eco, *Das Foucaultsche Pendel*.

## Wer war's?



Eine Fülle von Begabungen zu besitzen, ist vielleicht noch belastender als keine oder nur wenige. Den diesmal gesuchten Autor würde man heute wohl als Multitalent bezeichnen, manche sprechen für eine Lebensphase sogar von seinem »Doppelleben« als Jurist und Musiker – die Liebe zur Musik beziehungsweise die Verehrung für einen Komponisten dokumentierte er durch eine Änderung seines dritten Vornamens.

Trotz der Förderung seiner künstlerischen Talente in der Jugend studierte er Jura und erhielt nach durchweg erfolgreich bestandenen Examen eine Anstellung als Gerichtsrat in Berlin, danach als Assessor in Posen. Wegen einiger Karikaturen wurde er strafversetzt und entschied sich mit Anfang dreißig für eine neue Karriere als Kapellmeister, doch er reüssierte in der oberfränkischen Stadt dann weniger als Musikdirektor denn als Schriftsteller – als solcher ist er schließlich am bekanntesten geworden.

Ein Märchen von ihm wird gern zur Weihnachtszeit gelesen, eine Novelle gilt als erste deutsche Kriminalerzählung und einige seiner so skurrilen wie unheimlichen Prosastücke sind gewissermaßen Prototypen der Schwarzen Romantik und liefern Stoff für vielfältigste literaturwissenschaftliche Interpretationsansätze.

Eines seiner Kunstmärchen ist derzeit Schullektüre für AbiturientInnen und dementsprechend auch auf einigen Theaterbühnen im Land zu erleben, weil dieser romantische Klassiker mit seinen Anspielungen auf verschiedene Mythen, mit der Traumtänzerie und den Konflikten zwischen dem Guten und dem Bösen sowie der materialistisch-bürgerlichen Alltagsrealität und dem Reich der Phantasie nicht unbedingt eine leichte Lektüre darstellt. Ein Leben in der Poesie, wie es dem Protagonisten am Schluss des »Märchens aus der neuen Zeit« beschieden ist, könnte man als eine glückliche Zukunftsvision verstehen.

Wer war's?

---

Wir verlosen ein Werk des gesuchten Autors unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Juni an die **Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart**.

In Heft 2/2019 hatten wir nach Heinrich Steinfest gefragt, den viele unserer LeserInnen erraten haben. Seinen neuen Roman *Der schlaflose Cheng* hat Siegfried Müller aus Neuhausen gewonnen.



## Ausstellungen 5/6

**X : JP**

Das Jean-Paul-Projekt – Künstlerprojekt zu dem Gegenklassiker und »Sprachmächtigsten des Planeten«. Bis 19. 5. Kunstverein **Aalen**

**Wortkünstler, Weltbürger, Weggenossen**

Hermann Hesse und Thomas Mann. Bis 3. 11. Hermann-Hesse-Museum, **Calw**

**Mutige Frauen**

Porträts von Marlis Glaser. Bis 31. 10. Klostermuseum **Calw-Hirsau**

**#Schreiben**

Tinte oder Tablet? Ausstellung mit Begleitveranstaltungen. Bis Herbst 2020. Schulmuseum **Friedrichshafen a. B.**

**»Ein Panzer gegen die hässliche Zeit«**

Hermann Hesses »Glasperlenspiel« im Dritten Reich. Bis 15. 9. Hesse Museum **Gaienhofen**

**Leuchtender Klang – Klingendes Licht**

Der Komponist und Medienkünstler Joachim Krebs (1952–2013). Bis 8. 6. Badische Landesbibliothek, **Karlsruhe**

**Von A bis Z**

Künstlerbücher in der Sammlung Würth. Bis 5. 5. Hirschwirtscheuer **Künzelsau**

**Thomas Mann in Amerika**

Über die Folgen des Exils für den Schriftsteller. Bis 30. 6.

**#LiteraturBewegt 1**

Lachen. Kabarett. Eine Improvisationsausstellung. 19. 5. bis 18. 8. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

**Manfred Mai zum 70. Geburtstag**

Wanderausstellung mit Werken des Kinder- und Jugendschriftstellers. 7. bis 29. 5. Bibliothek **Riederich**

**Manfred Mai zum 70. Geburtstag**

Wanderausstellung mit Werken des Kinder- und Jugendschriftstellers. 4. bis 27. 6. Gemeindebücherei **Oberstadion**

**Phantom Horizonts**

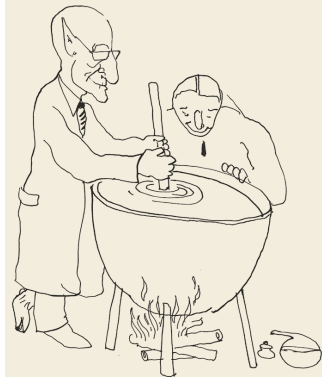
Zentralperspektive und Bedeutungsperspektive, kuratiert von Robert Seidel. Bis 1. 6. Stadtbibliothek **Stuttgart**

**Verborgene Schätze ans Tageslicht geholt**

50 Jahre Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek. Bis 6. 6. Württ. Landesbibliothek, **Stuttgart**

**Günter Schöllkopf**

Das komplette Werk der illustrierten Bücher, Vitrinenausstellung zum 40. Todestag. Literaturschaufenster Nr. 19: Bücher & Autoren, die wir nicht vergessen wollen. Ab 24. 6.

**Blåvand**

Ausstellung von Tim Dinter und Thomas Bletzinger zum Comibuchpreis 2018. Bis 30. 6. Literaturhaus **Stuttgart**

**Kunst in Zeiten von Krieg und Frieden**

Ausstellung mit Bildern und Texten von Literally Peace, KünstlerInnen aus Deutschland und Syrien. Bis 18. 5. Kulturkabinett, **Stuttgart-Bad Cannstatt**

und nebenan:

**In strahlendem Glanz**

Bamberger Psalter-Handschriften des Mittelalters. Bis 15. 6. Staatsbibliothek **Bamberg**

**Schrift & Bild**

Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts. Bis 12. 5. Kunstmuseum **Basel**

**Tierischer Aufstand**

200 Jahre Bremer Stadtmusikanten in Kunst, Kitsch und Gesellschaft. Bis 1. 9. Kunsthalle **Bremen**

**Wortwelten – Bildwelten**

Lion Feuchtwanger und Solomon Judowin: Der Roman »Jud Süß« und Illustrationen. Bis 19. 5. Heinrich-Heine-Institut, **Düsseldorf**

**Günter Kunert**

Zum 90. Geburtstag. Bis 5. 5. **Hans Traxler für Kinder** Bis 5. 5. Wilhelm-Busch/ Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, **Hannover**

**Rekonstruktion des Universums**

Zeitgenössische russische Künstlerbücher. Bis 5. 5.

**Tunke den Finger ins Tintenmeer ...**

Ein Maler schreibt: Max Ernst und das Buch. 11. 5. bis 30. 6. Kunst- & Museumsbibliothek. **Köln**

**Zirkus in der Druckerei**

Bücher und Zeitschriften der Tschechischen Avantgarde 1918–1938. Bis 11. 8.

**Jan Tschichold – ein Jahrhunderttypograf?**

Blicke in den Nachlass. Bis 6. 9. Deutsches Buch- und Schriftmuseum, DNB **Leipzig**

**Herzensheimat**

Das Lübeck von Heinrich und Thomas Mann. Bis 2. 6. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

**Bunt ist es hinter den sieben Bergen**

Illustrationen zu Grimms Märchen aus sieben Jahrzehnten. Bis 29. 9.

**So leben sie noch heute**

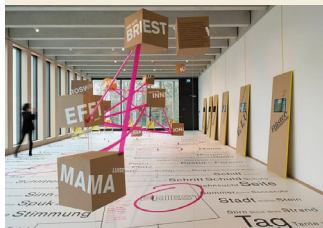
Europa illustriert die Grimms, mit aktuellen Beispielen aus 17 Ländern. Bis Ende Oktober. Intern. Jugendbibliothek, **München**

**Dichtung und Revolution**

Kurt Eisner, Gustav Landauer, Erich Mühsam, Ernst Toller. Eine Ausstellung der Monacensia. Bis 30. 6. Stadtbibliothek, **München**

**fontane.200**

Ausstellung zum 200. Geburtstag Theodor Fontanes. Bis 30. 12. Museum **Neuruppin**

**»daß zum Zwecke Wasser fließe ...«**

»Wasserzeichen« aus den Sammlungsbeständen. Bis 19. 5. Klingspor-Museum, **Offenbach**

**Wie der Körper zur Sprache kommt**

Klopstock. Erleben und Gutmuths im papiernen Zeitalter. Eine Wohngemeinschaft des 18. Jahrhunderts. Neue Dauer-ausstellung im Klopstockhaus, **Quedlinburg**

**Alfred Kubin**

Spuren in Salzburg. Bis 16. 6. Neue Residenz, **Salzburg**

**Janosch**

Originalarbeiten zurück im Bilderbuchmuseum. Bis 30. 6. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

**Poetische Perlen**

... aus dem ungeheuren Stoff des Orients. 200 Jahre West-östlicher Divan. Bis 21. 7. Goethe- und Schiller-Archiv, **Weimar**

**Wien – Eine Stadt im Spiegel der Literatur**

Neue Sonderausstellung. Bis 16. 2. 2020. Literaturmuseum **Wien**

**Der träumende Realist**

Gottfried Keller. Bis 26. 5. Strauhof, **Zürich**

**Hörfunk****SWR2**

Mo – Fr 15.30 Uhr **Fortsetzung folgt:**

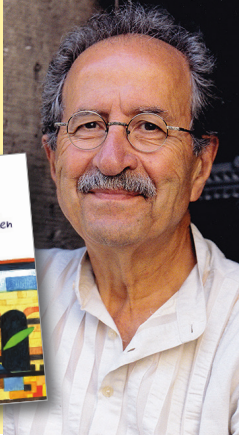
**3. bis 15. 5.** »Notizbuch eines Schriftstellers« von William Somerset Maugham (dt. Irene Muehlon), gelesen von Peter Lieck; **16. bis 23. 5.** »Opuscula Moralia« von Giacomo Leopardi (dt. Burkhard Kroeber), gelesen von Doris Wolters; **24. 5. bis 11. 6.** »Der Totengräber im Buchsbaum« von August Schmölzer, gelesen vom Autor; **12. bis 14. 6.** »Mit Alberto Giacometti: Ein Tagebuch« von Isaku Yanaihara, gelesen von Sebastian Mirow; **17. bis 19. 6.** »Nicht zur Veröffentlichung bestimmt« von Elisabeth Borchers, gelesen von Doris Wolters; **21. 6.** »Springerstiefel« von Sanneke van Hassel, gelesen von Doris Wolters; **24. 6. bis 18. 7.** »Fünzfzig Gramm Paradies« von Iman Humaidan (dt. Regina Karachouli), gelesen von Susanne-Marie Wrage

## Rafik Schami:

Ich wollte nur Geschichten erzählen  
Mosaik der Fremde

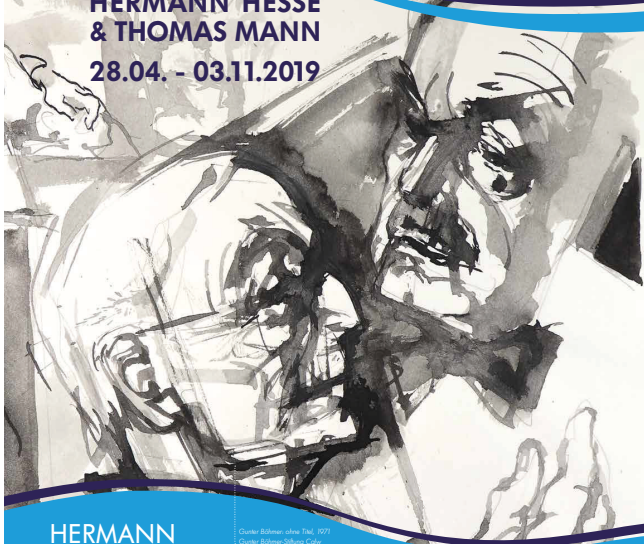
Mittwoch, 15. Mai 2019, 20 Uhr

Barbara-Künkelin-Halle  
Künkelinstraße 33  
73614 Schorndorf  
Tickets: reservix.de  
Infos:  
kulturforum-schorndorf.de



## WORTKÜNSTLER WELTBÜRGER WEGGENOSSEN

HERMANN HESSE  
& THOMAS MANN  
28.04. - 03.11.2019



HERMANN  
HESSE  
MUSEUM

MARKTPLATZ 30 | 73665 CALW

GEÖFFNET:  
APRIL - OKTOBER, DI. BIS SO. 11-17 UHR  
NOVEMBER - MÄRZ, MI. BIS SO. 11-16 UHR

CALW

Die Hermann-Hesse-Stadt  
www.calw.de



## EIN PANZER GEGEN DIE HÄSSLICHE ZEIT HESSE »GLASPERLENSPIEL« IM »DRITTEN REICH«

Hesse Museum Gaienhofen  
Ausstellung 17.3. - 15.9.2019  
Di-So 10-17 Uhr  
Kapellenstraße 8  
78343 Gaienhofen am Bodensee  
www.hesse-museum-gaienhofen.de



HESSE MUSEUM GAIENHOFEN  
Hermann Hesse - Museum - Gaienhofen

Hölderlin und Hegel – 250 Jahre Sprache und Vision



## LITERATUR SOMMER 2020

Jetzt bis zum 3. Juni 2019 bewerben – alle Informationen unter [www.literatursommer.de](http://www.literatursommer.de)



Eine Veranstaltungsreihe der

Baden-  
Württemberg  
Stiftung



## Büchermarkt

in der Altstadt von  
Kirchberg/Jagst  
Kreis Schwäbisch Hall

**Samstag  
15.6.2019  
10 bis 17 Uhr**

Auskunft: Stadtverwaltung Kirchberg  
Tel. 07954/9801-0, [www.kirchberg-jagst.de](http://www.kirchberg-jagst.de)



1 mi

**STUTTGART**

»Blaus Wunder«. Programm zu Josef Eberle (Sebastian Blau) mit Martina Schott und Stefan Österle. Wortkino. 19 Uhr (Wh. 24. 6., 16 Uhr)

2 do

**KARLSRUHE**

Lesebühne »An WOrt und Stelle«. Mit Get Shorties u.a. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»100. Todestag von Gustav Landauer«. Achim Thorwald liest aus Briefen und Texten. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Loose Lips«. Offene Erzählbühne. Mod. Mags Treanor. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr (Fs. 6. 6.)

**RAVENSBURG**

»Coming of Carlo«. Lesung mit **Lisa Kränzler**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

**Kathrin Wildenberger** liest aus »ZwischenLand«. BBK. 19 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Ein letztes Mahl ...« Literarisches Entree mit Oswald Burger. Café im Rathaus. 19 Uhr (Fs. 3. 5.)

3 fr

**FREIBURG I. BR.**

»Kidz«. Schreibcouch trifft School of Life and Dance. Literaturhaus. 19.30 Uhr (Fs. 10. 5.)

**KARLSRUHE**

»Schäfchen im Trockenen«. Lesung mit **Anke Stelling**. P8. 19 Uhr

**REUTLINGEN**

»Libelle und Drachenfaust«. Comicpräsentation mit **Jens Kasper**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**ROTTWEIL**

»Schwache Weiber? – Starke Frauen!« Lesung mit **Cornelia Votteler**. Buchhandlung Klein. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Zu dritt. Carl Barth, Nelly Barth, Nelly von Kirschbaum«. Lesung mit **Klaas Huizing**. Landeskirchl. Zentralbibliothek. 17 Uhr

**STUTTGART**

»Rheinblick«. Lesung mit **Brigitte Glaser**. Wittwer-Thalia. 20 Uhr

**WIESLOCH**

»Glück und Leid der Schriftsteller«. Mitglieder der LitOff im Gespräch mit Anton Ottmann. Buchhandlung Dörner. 19.30 Uhr

4 sa

**LEONBERG**

»Poetry & Sax«. Wort-Klang-Performance mit Timo Brunke und Andreas Krennerich. Altes Rathaus, Höfingen. 20 Uhr

**OSTFILDERN**

»Miriam. Eine kubanische Geschichte«. Lesung mit **Susanna Camino**. Dazu Musik von Juan Antonio Cabrera und Fingerfood. Stadtbücherei Nellingen. 20 Uhr

5 so

**LÖRRACH**

»Schatzkästlein«. Verleihung des Hebel Dankes 2019 an **Pierre Kretz**. Dreiländermuseum. 11.15 Uhr

**STUTTGART**

»Die Gebrüder Hauff. Eine spannungsgeladene Geschichte«. Literaturspaziergang mit Alexandra Birkert. 11 Uhr (Anm. www.stuttgart-recherche.de)

**STUTTGART**

»Schiller, was nun?« Programm zu Friedrich Schiller mit Stefan Österle. Wortkino. 18 Uhr (Wh. 6. 5., 16 Uhr)

**WEINGARTEN**

»Stacheldraht und Bambusperr«. Lesung mit **Bruni Adler**. Kulturzentrum Linse. 10.30 Uhr

6 mo

**KARLSRUHE**

»Milchzähne«. Lesung mit **Helene Bukowski**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

**STUTTGART**

»zwischen/lese«. Über Michel Houellebecq's »Serotonin«. Literaturhaus. 19 Uhr (Anm. u35@literaturhaus-stuttgart.de)

**ÜBERLINGEN**

»WortMenue 2019«. Festival-Eröffnung mit **Vincent Klink** (»Angerichtet, herzlich und scharf!«). Kursaal. 18.30 Uhr

7 di

**BLAUBEUREN**

»Rückwärtswalzer«. Lesung mit **Vea Kaiser**. Altes Postamt. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Zukunft ist ein guter Ort«. Vortrag und Gespräch mit **Sina Trinkwalder**. Mit Büchern unterwegs (Firle & Franz). 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Jüdische Zigeunerin«. Programm zu Rose Ausländer (1901–1988) mit Barbara Mergenthaler u.a. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 11. 5., 20 Uhr)

**STUTTGART**

»Briefwechsel Stefan George – Hugo von Hofmannsthal«. Maik Bozza spricht über die Neu-edition. Landesmuseum. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Der Staub der Ahnen«. Comicpräsentation und Gespräch mit **Felix Pestemer**. Mod. Sara Dahme. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Ich kann dich hören«. Lesung mit **Katharina Mevissen**. Botnanger Buchladen. 20 Uhr (Anm. 0711 / 69 22 47)

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Das Tal im Nebel«. Lesung mit **Lenz Koppelstätter**. Ochsen. 19 Uhr

8 mi

**BIBERACH**

»Der Stein der Weisen«. Wieland-Lesung mit Ulla Reeder. Haus der Archive. 18 Uhr

**EISLINGEN**

»Wieviel Heimat brauchen Sie?« Mit Cornelia Schönwald und **Gerd Kolter**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr.

**FREIBURG I. BR.**

»Georg«. Lesung und Gespräch mit **Barbara Honigmann**. Mod. Werner Witt. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**HORB**

»Immer dem Wasser nach – vom Neckar bis ins Schärenmeer«. Gedichte und ihre Geschichten mit Eva Zeller u.a. Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Ich kann dich hören«. Lesung mit **Katharina Mevissen**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Drei Frauen«. Lesung und Gespräch mit **Dacia Maraini**. Mod. Julia Schröder, Lesung Barbara Stoll. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Amerika«. Lesung mit **Kai Wieland**. Mod. Björn Springorum. Wittwer-Thalia. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Die Irren mit dem Messer«. Lesung mit **Verena Lugert**. Adler, Lippertsreute. 19 Uhr

9 do

**BAD MERGENTHEIM**

»Enteignung«. Lesung mit **Reinhard Kaiser-Mühlecker**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Wallace«. Lesung mit **Anselm Oelze**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Komisch, alles chemisch!«. Lesung mit **Mai Thi Nguyen Kim**. RavensBuch. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Wir Strebermigranten«. Lesung mit **Emilia Stechowski**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Rückwärtswalzer«. Lesung mit **Vea Kaiser**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**LEONBERG**

»Im leichten Sitz«. Lesung mit **Matthias Gronemeyer**. Stadtmuseum. 19.30 Uhr

**PFÜLLINGEN**

»Talk auf dem Pfulben«. Mit einem Überraschungsgast. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**REUTLINGEN**

»Trinity«. Literarisch-musikalische Irland-Hommage mit SLIGO (Klaus Zeh und Adeline Lahinch). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»INTEResse«. Gespräch mit **Maria Cecilia Barbeta, Jan Snela** u.a. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Der Geschmack Europas«. Lesung mit Verleger Lojze Wieser. Augustinum. 19 Uhr

10 fr

**BIBERACH**

»Wielands Biribinker trifft Grimms Dornröschen«. Märchen-Seminar (bis 12. 5.) mit Angelika Hirsch u.a. Haus der Archive. 15 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Enis Maci**. Ort: N.N. 20 Uhr (literaturhaus-freiburg.de)

**HEIDELBERG**

»Ich und andere Irrtümer«. Lesung mit **Steve Ayan**. Buchhandlung Lesenswert. 18 Uhr

**LAHR**

»52 kleine & große Eskapaden im Schwarzwald«. Lesung mit **Yvonne Weik**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Literaturpreise der Schillerstiftung«. Mit den Preisträgern **Thomas Stangl** und **Sina Klein**. Laudationen Norbert Hummelt und Katrin Lange. Dt. Literaturarchiv. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Kafkas letzter Prozess«. Lesung und Gespräch mit **Benjamin Balint** und Ulrich Bülow. Mod. Anat Feinberg. Literaturhaus. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »1900. Vegetarier, Künstler und Visionäre suchen nach dem neuen Paradies«. Lesung mit **Peter Michalzik**. Buchinger Wilhelmi. 19 Uhr

TIPP

TIPP

11 sa

**BACKNANG**

»Waldzauber und Wiesenglück«. Musik und Poesie durch Berg und Tal, Wald und Flur mit Barbara Stoll und dem Ensemble 2'16. Bürgerhaus. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Die Prinzessin der Kelche«. Historienkrimilesung mit **Pia Rosenberger**. Stadtteilbibliothek Möhringen. 16.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 28)

**STUTTGART**

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Jan Skudlarek** (»Wahrheit und Verschwörung«). Neue Weinsteige 36. 20 Uhr

12 so

**CALW**

»Hier scheint die Sonne inniger... Hermann Hesse im Tessin«. Musikalische Erzählung mit Ernst Süß u.a. Musikschule. 11.15 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Stillhalten«. Finissage-Lesung mit **Nina Jäckle**. Zeppelin Museum. 11 Uhr

**HEIDELBERG**

»Literarische Kaffeestunde«. Best of LitOff. Wolfsbrunnen, Schlierbach. 16 Uhr

**LEONBERG**

»Amerika«. Lesung mit **Kai Wieland**. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

**SALEM**

WortMenue: »Chateau Mort. Luc Verlains neuer Fall«. Lesung mit **Alexander Oetker**. Reck's Hotel. 19 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«. Lesung mit **Thomas Meyer**. Naturata. 10 Uhr

13 mo

**KIRCHHEIM U. T.**

»Stillhalten«. Lesung und Gespräch mit **Nina Jäckle**. Buchhandlung Schöllkopf. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Edith Stein (1891–1942): Schlesische Philosophin, Lehrerin und Nonne«. Programm mit Barbara Mergenthaler u.a. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 14.5.)

**STUTTGART**

Hörzeit mit Elke Twisselmann: »Wär nicht das Auge sonnenhaft...« Stadtteilbibliothek Münster. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 608 16)

**STUTTGART**

»Pas de deux: Literatur und Theater«. Lesung und Gespräch mit **Theresia Walser** und **Karl-Heinz Ott**. Mod. Ingoh Bruch. Kammertheater. 20 Uhr

14 di

**BADEN-BADEN**

»Auf den Spuren von Theodor Fontane«. Literarische Wanderung mit Udo Barth und Thomas Höhne. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**BÖBLINGEN**

»Lesezeit«. Gespräch über eine Erzählung von Peter Stamm. Stadtbibliothek. 19 Uhr (Fs. 4.6.)

**ERDMANNHAUSEN**

»Stillhalten«. Lesung und Gespräch mit **Nina Jäckle**. Ortsbücherei. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Babel«. Lesung und Gespräch mit **Kenah Cusanit**. Archäol. Sammlung, Herderbau. 19.30 Uhr

**MANNHEIM**

»Null und eins«. LitOff-Krimilesung mit **Anette Butzmann** und **Nils Ehler**. Stadtbibliothek Seckenheim. 19.30 Uhr

**MURRHARDT**

»Die Kuh kennt keinen Feiertag«. Krimilesung mit **Bernd Gunthers**. Stadtbücherei. 19 Uhr

**RAVENSBURG**

»Neu aufgeblättert«. Martina den Hertog-Vogt über Harry Mulischs »Die Entdeckung des Himmels«. Kornhaussaal. 19.30 Uhr

**REUTLINGEN**

»La Gestualità degli Italiani – Die Körpersprache der Italiener«. Buchvorstellung mit **Mario Parisi**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Frühlingsfest im Literaturhaus«. Mit Hanns Zischler, dem Dichtungsring-Quintett und Lambert Bumiller (Flügel). Literaturhaus. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Das neue Wir – Warum Migration dazugehört«. Lesung und Gespräch mit **Jan Plamper** und **Monique Scheer**. Mod. Klaus Gestwa. Alte Aula. 18 Uhr

15 mi

**CALW**

»... und ich tauche in die Sterne«. Poesie, Musik und Bilder rund um Else Lasker-Schüler mit Martin Dreyfus u.a. St. Aurelius, Hirsau. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

»Literaturtage 2019«. Eröffnung mit **Klaus Modick** (»Keyserlings Geheimnis«). Spiegelzelt. 18 Uhr (Programm [www.heidelberg-literaturtage.de](http://www.heidelberg-literaturtage.de))

**HEILBRONN**

»Nestwärme, die Flügel verleiht«. Vortrag und Gespräch mit **Stefanie Stahl**. Osiander. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Autor im Gespräch«. **Wolfgang Engler** zu Gast bei Wolfgang Niess. Theater. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

»Das Rochus-Fest zu Bingen und Goethes Religion der Humanität«. Vortrag von Jens Bortloff. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Eine wahrhaft schreckliche Geschichte zwischen Sizilien und Amerika«. Lesung mit **Enrico Deaglio**. Mod. Monika Lustig. Buchhandlung Hemberger & Hopp. 19 Uhr

**SCHORN DORF**

»Ich wollte nur Geschichten erzählen. Mosaik der Fremde«. Lesung mit **Rafik Schami**. Barbara-Künkelin-Halle. 20 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

»Écoute! Stimmen aus Paris«. Programm zur Ausstellung mit der Akademie für gesprochenes Wort. Kunsthalle Würth. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Babel«. Lesung und Gespräch mit **Kenah Cusanit**. Mod. Julia Schröder. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Israel – Momente einer Biographie«. Lesung und Gespräch mit **Andrea von Treuenfeld**. Mod. Anat Feinberg. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

16 do

**EISLINGEN**

»Amerika«. Lesung mit **Kai Wieland**. Stadthalle. 19.30 Uhr.

**FREIBURG I. BR.**

»Sweet Occupation«. Lesung und Gespräch mit **Lizzie Doron**. Mod. Bettina Schulte. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

»Literaturtage«. Maghreb-Tag mit **Amina Boumaaiz**, **Luna Al-Mousli** und **Habib Tengour**. Spiegelzelt. 17 Uhr

**HEILBRONN**

»Unterwegs. Älterwerden in dieser Zeit«. Lesung und Gespräch mit **Franz Müntefering**. VHS. 19 Uhr

**KEHL**

»Literatencafés und Künstlerkneipen in Straßburg«. Führung mit Stefan Woltersdorff. 18 Uhr (Anm. Kehl Marketing)

**MARBACH A. N.**

»Die Wörter und die Dinge. Über das Machen von Literaturausstellungen«. Workshop mit Heike Grfreis u.a. Dt. Literaturarchiv (Fs. 17.5., Anmeldung erbeten)

**RAVENSBURG**

»Vom einsamen Emoeinhorn Erna, das wie alle sein wollte«. Lesung mit **Alex Simm**. Ravens-Buch. 20 Uhr

**ROTTWEIL**

»Literarischer Frühlingsspaziergang«. Gedichte, Geschichten und Maibowle. Buchhandlung Klein. 19 Uhr

**STUTTGART**

»blickwechsel / osteuropa«. **Dimitré Dinev** im Gespräch mit Silke Arning. Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Deine kalten Hände«. Lesung und Gespräch mit **Han Kang**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

**Anke Stelling** liest aus »Schäferchen im Trockenen«. Galerie Valentien. 20 Uhr (Karten bei Wittwer-Thalia)

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Mandelbaums kleine Gourmandisen«. **Margot Fischer** und **Michael Baiculescu** präsentieren die Buchreihe. Bürgerbräu. 19 Uhr

17 fr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Benelux-Literaturnacht«. Lesung mit **Marente de Moor**, **Saskia de Coster** und **Annelies Verbeke**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**HEIDELBERG**

»Literaturtage«. Lesungen mit **Alex Afmann** (»Gudrun Ensslin«) und **Karen Duve** (»Fräulein Nettes kurzer Sommer«). Spiegelzelt. 17.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Eine wahrhaft schreckliche Geschichte zwischen Sizilien und Amerika«. Lesung mit **Enrico Deaglio**. Mod. Monika Lustig. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**REUTLINGEN**

»Autor im Gespräch«. **Franz Müntefering** (»Unterwegs. Älterwerden in dieser Zeit«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Matthäus-Alber-Haus. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Die Splitter der Macht«. Fantasy-Lesung und Signierstunde mit **Brandon Sanderson**. Wittwer-Thalia. 18 Uhr

**ÜBERLINGEN**

WortMenue: »Grillwetter. Anwalt Fickel ermittelt«. Lesung mit **Hans-Henner Hess**. Krone. 19 Uhr

18 sa

**EISLINGEN**

»Meine blaue Teekanne bleibt mir treu«. Führung auf dem Poetenweg mit **Tina Stroheker**. Friedhof, Eingang Bergstraße. 15 Uhr.

**GAIENHOFEN**

»Herrmann-Hesse-Tage«. Lesungen und Vorträge mit Sikander Singh, Michael Speer, Michael Kleeberg u.a. Hesse Museum (Fs. 19.5.; Gesamtprogramm [www.gaienhofen.de](http://www.gaienhofen.de))

**HEIDELBERG**

»Literaturtage«. Lesungen mit **Margit Auer**, **Jürgen Endress** u.a.m. Spiegelzelt. 11 Uhr



»Die brillante Neuerob-  
erung einer faszinierenden  
Epoche. Das künstlerische  
und intellektuelle Paris  
wird auf diesen Seiten  
eindrücklich lebendig.  
Eine fantastische Leistung.«

WILLIAM BOYD

# An den Ufern der Seine

Agnès Poirier

Die magischen Jahre von  
Paris 1940–1950



Aus dem Englischen von Monika Köpfer 512 Seiten,  
geb. mit SU, Lesebändchen, Tafelteil, € 25,- (D), ISBN 978-3-608-96401-1

Auch als  
eBook

Mit großer Erzählkunst lässt Agnès Poirier den Flair und das geistig-künstlerische Leben in einer der aufregendsten Metropolen der Welt zwischen 1940 und 1950 lebendig werden. Ein unvergleichlich inspirierendes Porträt einer ganzen Epoche, deren Errungenschaften unser Dasein und Lebensgefühl bis heute revolutionieren.



Klett-Cotta

21<sup>di</sup>

#### KIRCHBERG A. D. J.

»Poetry Slam«. Mod. Daniel Wagner. Festhalle. 19 Uhr

#### MEERSBURG

»Die Grammatik der Männer«. Lesung und Gespräch mit **Peter Blickle**. Burgcafé. 15 Uhr

#### STUTTGART

»Christian Wagner – Dichter und Bauer«. Literaturprogramm mit Stefan Österle. Wortkino. 20 Uhr

#### ÜBERLINGEN

WortMenue: »Und jeden Morgen das Meer«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Ochsen. 19 Uhr

19<sup>so</sup>

#### HEIDELBERG

»Literaturtage«. Lesungen mit **Kirsten Boie**, **Jagoda Marinic** und **Sara Rai**. Spiegelzelt. 11 Uhr

#### NÜRTINGEN

»Die Mittelmeerreise«. Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Stiftung Domnick. 11 Uhr

#### STAUFEN I. BR.

»Rausch und Stille«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott** und Beethovens Musik am Flügel. Stubenhaus. 17 Uhr

#### ÜBERLINGEN

WortMenue: »Das Buch der Deutschlandreisen«. Lesung mit **Rainer Wieland**. Ochsen. 10.30 Uhr

#### ÜBERLINGEN

WortMenue: »Unsere Gartenschätze im Südwesten. Geschichten um alte Obst- und Gemüsesorten«. Lesung mit **Felicitas Wehnert**. Gärtnerei Widmer. 19 Uhr

20<sup>mo</sup>

#### EISLINGEN

»Zuhause bei Thomas Mann, Uwe Johnson und David Bowie«. Vortrag und Gespräch mit **Dirk Knippahls**. Stadthalle. 19.30 Uhr.

#### HEIDELBERG

»Herkunft«. Lesung mit **Saša Stanišić**. Alte Weinfabrik. 20 Uhr

#### HEILBRONN

**Felix Huby** im Gespräch mit Rainer Moritz. Stadtbibliothek auf der BuGa. 19 Uhr

#### KARLSRUHE

»Rausch und Stille«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

#### STUTTGART

»Autor im Gespräch«. **Feridun Zaimoglu** (»Die Geschichte der Frau«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Literaturhaus. 19.30 Uhr

#### ÜBERLINGEN

WortMenue: »Von Bienen und Menschen«. Lesung mit **Ulla Lachauer**. Stadtbücherei. 15 Uhr

#### ÜBERLINGEN

WortMenue: »Wohl bekam's. In hundert Menüs durch die Weltgeschichte«. Lesung mit **Tobias Roth**. Gärtnerei Widmer. 19 Uhr

#### FREIBURG I. BR.

»Literatur in Einfacher Sprache«. Lesung und Gespräch mit Kristof Magnusson und Hauke Hückstädt, zuvor (16 Uhr) Vorstellung des Frankfurter Modells. Literaturhaus. 19.30 Uhr

#### KARLSRUHE

»Im Freien«. Lesung mit **Björn Kern**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

#### MEERSBURG

WortMenue: »Es war einmal ein Dachs ... Gedichte und Geschichten rund um's Essen«. Lesung mit **Franz Hohler**. Mod. Oswald Burger. Augustinum. 19 Uhr

#### RAVENSBUCH

»Fünf Tage im Mai«. Lesung mit **Elisabeth R. Hager**. RavensBuch. 20 Uhr

#### STUTTGART

»Gerta – Das deutsche Mädchen«. Buchpräsentation mit **Kateřina Tučková**. Mod. Jaroslav Rudiš. Haus der Heimat. 19.30 Uhr

#### STUTTGART

»Best of Hörzeit«. Jubiläumsprogramm mit Norbert Eilts. Stadtbibliothek Ost. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 55)

22<sup>mi</sup>

#### DITZINGEN

»Neugierig – auf Leute und die ganze Welt«. Lesung mit **Stefan Siller**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

#### STUTTGART

»Jahreszeitenlesung«. Ulrike Goetz liest »Die Freiherren von Gemperlein« von Marie von Ebner-Eschenbach. Stadtbibliothek. 19 Uhr (Fs. 29. 5.)

#### STUTTGART

Vorstellung der Stipendiatin **Kathrin Schmidt**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

23<sup>do</sup>

#### FREIBURG I. BR.

»Literarisches Werkstattgespräch«. Offene Textwerkstatt. Literaturhaus. 19.30 Uhr (Fs. 27. 6.)

#### HEIDELBERG

Marco Albrecht liest aus »Himmelssucher« von Ayad Akhtar. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

#### HEIDELBERG

»Werkstattbericht«. Sechs Übersetzer suchen Alda Merini. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

#### KARLSRUHE

»Die Mao-Bibel«. Bücherfund-Vortrag mit Ludger Syré. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

#### KIRCHZARTEN

»Menu surprise«. Krimilesung mit **Martin Walker**. Bücherstube. 20 Uhr

TIPP

TIPP



**ROTTWEIL**

»Literarisch-kulinarischer Jubiläumsabend«. 100 Jahre Hädecke Verlag – 40 Jahre Buchhandlung Klein. Daselbst 19 Uhr

**STUTTGART**

»Membrane. African Literatures and Ideas«. Eröffnung des vier-tägigen Festivals mit Aleya Kassam u.v.a. Literaturhaus. 18 Uhr (Programm [www.literaturhaus-stuttgart.de](http://www.literaturhaus-stuttgart.de))

**STUTTGART**

»zwischen/stopp«. Wort trifft Bild – Sarah Dahme und Luke Wilkins. Staatsgalerie. 18.45 Uhr (Anm. [u35@literaturhaus-stuttgart.de](mailto:u35@literaturhaus-stuttgart.de))

**STUTTGART**

»Ich und andere Irrtümer«. Lesung mit **Steve Ayan**. Hospitalhof. 19 Uhr

24<sup>fr</sup>

**FREIBURG I. BR.**

»Der Umfall«. Comiclesung mit dem Freileser-Fahrrad mit **Mikael Ross**. Literaturhaus. 19 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»It's All Good«. Lesung mit **Lars Amend**. RavensBuch. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

»Angst essen Freiheit auf. Warum wir unsere Grundrechte schützen müssen«. Lesung mit **Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Scheinbar unwahrscheinliche Geschichten«. Lesung mit **Ursula Jetter**. Ratskellergarten. 19.30 Uhr

**MEERSBURG**

»Die Lieben der Anderen«. Lesung mit **Silke Knäpper**. Fürstenhäusle. 19.30 Uhr

**MESSKIRCH**

»Martin Heidegger und die Psychiatrie. Die Frage nach dem Wesen des Menschen«. Tagung mit Babette Babich, Alfred Denker u.a. (bis 26. 5.; Anm. 07575 / 206 46)

**SCHORNDORF**

»Les fleurs du mal«. Ulrich Kost rezitiert Gedichte von Charles Baudelaire. Göppinger Str. 33, Garten. 20 Uhr (Anm. 07181 / 992 79 40)

**STUTTGART**

»Wetterleuchten«. Politisch-literarisches Kabarett mit Peter Grohmann. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 577 23)

25<sup>sa</sup>

**KIRCHBERG A. D. J.**

»Mit Holz, Herz und Hand«. Lesung mit **Franz Josef Keilhofer**. Zimmerei Kratzer. 15 Uhr (Anm. 07954 / 98 01 17)

**ÜBERLINGEN**

»Zwischen den Büchern. Wie mich die Liebe in der Buchhandlung traf«. Es liest Mitherausgeber Rainer Weiss. BuchLandung. 18 Uhr

26<sup>so</sup>

**LÖRRACH**

»Lob der Schöpfung«. Lesung mit **Bruno Epple**. Dreiländermuseum. 17 Uhr

**STUTTGART**

»Die sieben Schwaben«. Schwäbische Satire mit Stefan Österle. Wortkino. 18 Uhr (Wh. 27. 5., 16 Uhr)

27<sup>mo</sup>

**EISLINGEN**

»Zwischen mir und mir«. Lesung mit **Najet Adouani**. Stadthalle. 19.30 Uhr.

**HEILBRONN**

**Ulla Lachauer** im Gespräch mit Rainer Moritz. Stadtbibliothek auf der BuGa. 19 Uhr

**STUTTGART**

»3-Länder-Schreibwettbewerb für Newcomer«. Lesung mit den Gewinnern **Hannah Schraven**, **Simon Sailer** und **Christian Reimann**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

28<sup>di</sup>

**BAD MERGENTHEIM**

»Das Feld«. Lesung mit **Robert Seethaler**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

**GEISLINGEN A. D. ST.**

»Bücherfrühling«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**HEILBRONN**

»Get Shorties«. Lesebühne. Stadtbibliothek auf der BuGa. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Kurt«. Lesung mit **Sarah Kuttner**. Jubez. 20 Uhr

**ROTTWEIL**

»Schreibspuren«. Preisverleihung des Literaturwettbewerbs der Rottweiler Schulen. Altes Gymnasium. 18.30 Uhr

**STUTTGART**

»Forum für literarischen Austausch«. Mod. Jutta Weber-Bock. Gedok. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Zwei Hälften des Lebens. Hölderlin und Hegel«. Lesung und Gespräch mit **Eberhard Rathgeb**. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

# TEXT+KRITIK

Zeitschrift für Literatur · Begründet von Heinz Ludwig Arnold · IV/19

222

Michael Lentz



**Heft 222  
Michael Lentz**

Jan Wilm (Hg.)  
2019, 110 Seiten  
€ 24,-  
ISBN 978-3-86916-792-3

Ob in seinen 100 Liebesgedichten »Offene Unruh« (2010) oder im jüngsten Roman »Schattenfroh« – für **Michael Lentz** (\*1964) und für seine Figuren und Stimmen ist die Literatur die zentralste Erfahrungs- und Reaktionsform der Kultur. Michael Lentz betrat zuerst als Lyriker und Anagramm-Artist die deutschsprachige Literaturbühne. Mit seiner Erzählung »Muttersterben« gewann er 2001 den Ingeborg-Bachmann-Preis.

Die Beiträge des Hefts durchwandern die Sprach- und Existenzräume des Lentz-Kosmos, schöpfen aus den Einfluss- und Voraussetzungs-faktoren seines Werks und widmen sich der gesamten Bandbreite seines enormen Schaffens zwischen Lyrik, Epik, Dramatik und Musik. Die kritischen Beiträge werden ergänzt durch lyrische Korrespondenzen und Reaktionen.



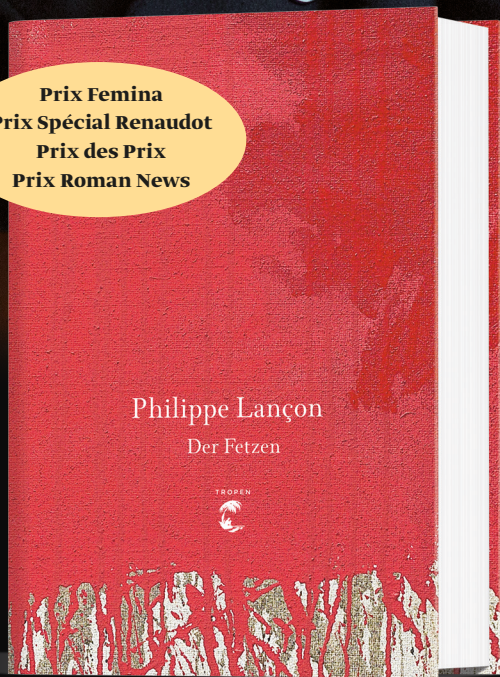


© Annette Hauschild/Ostkreuz

»Ein großartiges, beeindruckendes Buch ... das ist Literatur«

Julia Encke, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

- Prix Femina
- Prix Spécial Renaudot
- Prix des Prix
- Prix Roman News



Auch als eBook

Philippe Lançon: **Der Fetzen**  
Aus dem Französischen von Nicola Denis | 552 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | € 25,- (D) / € 25,80 (A) | ISBN 978-3-608-50423-1

»Ich war einer von ihnen, aber ich war nicht tot.«  
Der Terroranschlag auf Charlie Hebdo hat das Leben von Philippe Lançon unumkehrbar in zwei Hälften gespalten. In eindringlicher Prosa arbeitet Lançon das Erlebte auf und sucht seinen Weg zurück in ein Leben, das keine Normalität mehr kennt.

»Ein unumstößliches, vollkommenes Meisterwerk.«

Frédéric Beigbeder, Le Figaro Magazine



## 29 mi

### CALW

»Spitzbüßischer Spötter und treuherzige Nachtigall«. Szenische Lesung mit Graziella Rossi u.a. Hesse Museum. 18 Uhr

### ESSLINGEN A. N.

»Rosen's Lyrik-Salon«. Mit **Beate Treutner** und **Isabell Borgogino**. Mod. Andreas Roos. Spinnerei. 20 Uhr

### FREIBURG I. BR.

»Kaffee und Zigaretten«. Vortrag und Lesung mit **Ferdinand von Schirach**. Theater. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Liebe ist ...«. Hörzeit mit dem Ensemble. Akademie für gesprochenes Wort. 20 Uhr

## 30 do

### STUTTGART

»Heißes Viertel, heiße Rhythmen, heißes Rotlicht!« Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

## 31 fr

### LUDWIGSBURG

Literarischer Salon mit Maria Pletinski. Stadtbibliothek. 17 Uhr (Fs. 28. 6.)

## 1 sa

### STUTTGART

»Auf den Spuren Christoph Martin Wielands und Matthias Erzbergers«. Tagesfahrt nach Biberach mit dem Schwäbischen Heimatbund (Anm. 0711 / 23 94 20)

## 2 so

### SCHWÄBISCH HALL

»Literatur live«. Lyrik mit **Dorothea Franck** und **Ilma Rakusa**. Dieter-Franck-Haus. 16 Uhr

### STUTTGART

»Pack die Badehose ein!« Literarisch-historischer Neckar-Spaziergang mit Alexandra Birkert. 11 Uhr (Anm. www.stuttgart-recherche.de)

## 3 mo

### KARLSRUHE

»Nichts, was uns passiert«. Lesung mit **Bettina Wilpert**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

### LUDWIGSBURG

»Die vergessene Generation«. Lesung mit **Sabine Bode**. Kulturzentrum. 19 Uhr

### STUTTGART

»zwischen/lese«. Mit **Svenja Gräfe** (»Freiraum«). Literaturhaus. 19 Uhr (Anm. u35@literaturhaus-stuttgart.de)

## 4 di

### FREIBURG I. BR.

»Wenn der Kopf hinausgeht, ganz weit fort«. Musikalische Lesung. Literaturhaus. 19.30 Uhr

### LÖRRACH

»... mit Andacht geh zu den Ruinen«. Das Mittelalter in der Literatur des 18./19. Jahrhunderts, mit Siegart Kittel. Dreiländermuseum. 18 Uhr

### MURRHARDT

»Gemeinsam sind wir stärker – Glaube und Arbeit«. Lesung mit **Jörg Rieger** und **Rosemarie Henkel-Rieger**. Stadtbücherei. 19 Uhr

### STUTTGART

»Mechthild von der Pfalz und ihre Bücher«. Vortrag von Peter Rückert. Landesmuseum. 18 Uhr

### STUTTGART

»Preis der Literaturhäuser 2019«. Preisverleihung an **Antje Rávik Strubel** (»In den Wäldern des menschlichen Herzens«). Mod. Helmut Böttiger. Literaturhaus. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Viaje poético«. Lesung und Gespräch mit **Elena Medel**. Mod. Manfred Boes. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## 5 mi

### FREIBURG I. BR.

»Archipel«. Lesung und Gespräch mit **Inger-Maria Mahlke**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

### HORB

»Die Herzen hoch und hoch den Mut«. Lesung und Gespräch mit **Hermann Kinder**. Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

### KARLSRUHE

»Paradoxien des Denkens«. Lesung mit **Horst Koch** u.a. Mod. Hanna Jüngling. Gedok. 19 Uhr

### PFÜLLINGEN

»Literatur und Asahi-Beer«. Felicitas Vogel liest Murakami. Passy-Platz. 17.30 Uhr

### ROTTWEIL

»100 Jahre Frauenwahlrecht«. Vortrag und Gespräch mit Hans-Peter Gerhardt und Sabine Kratt. Café am Känzele. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Die rote Gräfin Hermynia zur Mühlen«. Ulrich Weinzierl und **Felicitas Hoppe** präsentieren die neue Werkedition. Es liest Anna Thalbach. Literaturhaus. 19.30 Uhr



# Kultur erleben in der Hermann-Hesse-Stadt Calw

6<sup>do</sup>

## HEIDELBERG

Verleihung des Preises der Heidelberger Autorinnen und Autoren 2019. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## KARLSRUHE

»Herkunft«. Lesung mit **Saša Stanišić**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

## MARBACH A. N.

»Komik in Text und Ton«. Workshop mit Lucas M. Gisi, Tom Kindt u.a. Dt. Literaturarchiv. 14 Uhr (Fs. 7. 6.)

## PFULLENDORF

»Ein Bündel Wegerich«. Lesung mit **Christa Ludwig**. Linzgau-Buchhandlung. 20 Uhr

## REUTLINGEN

»Autorin im Gespräch«. **Inger-Maria Mahlke** (»Archipel«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Archäologie untergegangener Welten«. Gespräch mit **Karl Schlögel** und Christian Neef (19 Uhr) sowie **Jachym Topol** und **Serhij Zhadan** (20.30 Uhr). Literaturhaus

## STUTTGART

»Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Israel«. Vortrag und Gespräch mit **Thomas Sparr**. Uni-Bibliothek. 19 Uhr

## STUTTGART

»Forum der Autoren«. Lesung mit **Wolfgang Haenle**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Krimi an der Bar«. **Martina Fiess** (Tod auf dem Wasen) im Gespräch mit Daniel Bachmann. Gedok. 20 Uhr

## TÜBINGEN

»Das Weiße Haus des Exils«. Lesung und Gespräch mit **Frido Mann**. Mod. Karl-Josef Kuschel. DAL. 20 Uhr

TIPP

7<sup>fr</sup>

## RAVENSBURG

»Irgendwann wird es gut«. Lesung mit **Joey Goebel**. RavensBuch. 20 Uhr

## STUTTGART

»Blume Baum Vogel«. Lyrischer Waldspaziergang mit der Akademie für gesprochenes Wort. 19 Uhr (Anm. kreisbildungswerk@hospitalhof.de)

11<sup>di</sup>

## FELLBACH

»Die Venus aus dem Eis«. Lesung und Gespräch mit **Jürgen Wertheimer** und **Nicholas J. Conard**. Triennale. 19 Uhr

## STUTTGART

»Ja heißt ja und ...« Lecture Performance mit **Carolin Emcke**. Kammertheater. 20 Uhr

TIPP

15<sup>sa</sup>

## KIRCHBERG A. D. J.

»21. Büchermarkt«. Bücher, Lesungen und anderes. Altstadt. Ab 10 Uhr

## MEERSBURG

»Sprache ist eine Wanderdüne«. Lesung mit **Jochen Kelter**. Burgcafé. 15 Uhr

16<sup>so</sup>

## FELLBACH

»Poetry Slam«. Mod. Florian Ladenburger. Triennale. 19 Uhr

## SCHWETZINGEN

Mitglieder der LitOff präsentieren ihre Texte. Schlossgarten. 15 Uhr

21<sup>fr</sup>

## STUTTGART

»Stäffele nuff und Kirchturm rauf«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16.30 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

22<sup>sa</sup>

## KEHL

»Goethe in Straßburg«. Führung mit Stefan Woltersdorff. 14 Uhr (Anm. Kehl Marketing)

## STUTTGART

»Graphic Novels«. Comicpräsentation und Gespräch mit **Lewis Trondheim** und **Brigitte Findakly**. Mod. Stefan Dinter. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

23<sup>so</sup>

## BÖBLINGEN

»Im schönsten Wiesengrunde«. Literarischer Bummel durch Böblingen mit Anne Abelein. Treffpunkt Säulenhalle bei der Kongresshalle. 15 Uhr

24<sup>mo</sup>

## KARLSRUHE

»Schwarz & Weiß«. Lesung mit **Sigrid Kleinsorge**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

## LEONBERG

4. Eltinger Mörike-Tage: »Liebste, teuerstes Herz! Briefe von Eduard Mörike an Luise Rau«, gelesen an diversen Orten. 19.30 Uhr (Fs. 25., 27., 28. 6. www.leonberg.de)



Stadt-, Kloster- & Naturführungen an 365 Tagen im Jahr buchbar!

## Sehenswert.

### Erkunden Sie die facettenreiche Geschichte der Fachwerkstadt und des Klosters Hirsau

- **Themenwege:** Hermann-Hesse-Weg, Fachwerkrundgang, Bohnenberger-Geschichtsweg, Frauenwege, Rund um Calw,...
- **Museumslandschaft:** Hermann-Hesse-, Gerberei-, Kloster- und Bauernhausmuseum, Museum der Stadt „Palais Vischer“, Der Lange (ehem. Gefängnis), Eisenbahn-Stellwerk 1

## Erlebnisreich.

### Stadt- und Klosterführungen von Mai bis Oktober

- **Stadthistorischer Rundgang**  
jeden Samstag 14:30 Uhr · Treffpunkt: Marktplatz
- **Hermann Hesse-Führungen**  
jeden Sonntag 14:30 Uhr · Treffpunkt: Marktplatz
- **Klosterführungen in Hirsau**  
jeden Samstag 14:30 Uhr, Sonn- und Feiertag 11:00 Uhr  
Treffpunkt: Haupteingang

## Ereignisreich.

### Feste, Events und Kultur-Veranstaltungen

- **Gerbersauer Lesesommer** 5. Juli – 9. August
- **Calwer Klostersommer in Hirsau** 25. Juli – 4. August
- **Calwer Sommerkino in Hirsau** 10. – 31. August
- **Glasperlenspiel** 6. – 8. September



i

Fordern Sie noch heute Ihr Infopaket an – gratis!

**Touristinformation Calw**  
Marktplatz 7 · 75365 Calw  
Telefon 07051 167-399  
touristinfo@calw.de

[www.calw.de/Tourismus](http://www.calw.de/Tourismus)

Kultur erleben!  
**CALW**  
Die Hermann-Hesse-Stadt



**Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe**

**Helmut Böttiger**, Jahrgang 1956, lebt als Autor und Literaturkritiker in Berlin. Zuletzt erschien *Wir sagen uns Dunkles. Die Liebesgeschichte zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan*.

**Bernadette Conrad**, geboren 1963, arbeitet von Berlin aus als Literatur- und Reisejournalistin für *DIE ZEIT*, Schweizer Radio SRF u.a. Soeben erschien ihr Buch *Groß und stark werden. Kinder unterwegs ins Leben. Gespräche mit Cornelia Funke*.

**Irene Ferchl**, Jahrgang 1954, lebt in Stuttgart als Publizistin und Herausgeberin des *Literaturblatts*. Zuletzt erschienen *Erzählte Stadt. Stuttgarts literarische Orte und Über das Land hinaus. Literarisches Leben in Baden-Württemberg*.

**Ulrike Frenkel**, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist Redakteurin beim DRW-Verlag.

**Katharina Granzin**, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

**Klaus Hübner**, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor und Literaturkritiker. Er arbeitet am Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) der LMU München in der Redaktion der Zeitschrift *Spiegelungen*.

**Dorothea Keuler**, Jahrgang 1951, lebt in Tübingen. Als Journalistin, Radio- und Sachbuchautorin hat sie sich der Frauengeschichte verschrieben. Zuletzt erschien *Beherrte Schwestern. Südwestdeutsche Klosterfrauen aus sechs Jahrhunderten*.

**Hanne Knickmann**, Jahrgang 1966, ausgebildete Buchhändlerin und Literaturwissenschaftlerin, führt seit 2003 eine Agentur für PR und Marketing, mit der sie sich vor allem für Kulturzeitschriften und kulturelle Stiftungsarbeit engagiert.

**Ulrich Rüdener**, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

**Lerke von Saalfeld**, Jahrgang 1944, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet als freie Kulturjournalistin für Rundfunk und Fernsehen in Stuttgart und Berlin.

**Beate Tröger**, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin für Zeitungen und Zeitschriften (*Freitag*, *FAZ*, *Frankfurter Hefte*) und das Radio (DLF, SR) sowie als Moderatorin.

**Impressum****Literaturblatt für Baden-Württemberg**

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15. 11. des Vorjahrs gekündigt wird.

**Herausgeberin und Redaktion:** Irene Ferchl (verantwortlich) Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67 info@literaturblatt.de

**Redaktionsassistent:** Isolde Bacher, text\_dienst  
**Termine für den Kalender:** Dieter Fuchs termine@literaturblatt.de

**Redaktionsbeirat:** Astrid Braun, Dr. Klaus Hübner, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Gestaltung:**

r<sup>2</sup> | röger & röttenbacher, Leonberg  
Titelfoto: T. Lux Feininger, © Estate of T. Lux Feininger, Bauhaus-Archiv Berlin

**Anzeigen:** Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)  
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg  
Tel. 0160 / 842 26 22  
hk@hanne-knickmann.de  
www.kulturzeitschriften.net

**Verlag:** S. Hirzel Verlag  
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart  
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

**Geschäftsführung:** Dr. Christian Rotta, André Caro  
**Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel:** S. Hirzel Verlag  
Fritz Wagner  
Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390  
fwagner@hirzel.de

**Druck:** W. Kohlhammer Druckerei, Augsburg Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 4/2019 mit den Terminen für Juli und August ist der 3. Juni.

[www.literaturblatt.de](http://www.literaturblatt.de)

25 di

**REUTLINGEN**

»Lebendige Bücher«. Skype-Gespräch mit Waltraut Lump, erste Gemeinderätin in Wannweil, und Besuch der Suffragetten-Ausstellung. Stadtbibliothek. 18 Uhr

**STUTT GART**

Karambolagen: »Groß-/Väter«. Mit **Barbara Honigmann** und **Géraldine Schwarz**. Mod. Elisabeth Edl. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**UHL DINGEN**

»Rückwärtswalzer«. Lesung mit **Vea Kaiser**. Treffpunkt Bücherei, Mühlhofen. 20 Uhr

26 mi

**DITZINGEN**

»Sommer im Hof«. Sommerlesereihe mit Karlheinz Gabor. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Heimat«. Lesung mit **Nora Krug**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KRAICHTAL**

»Weglaufen? Geht nicht!« Lesung mit **Stefanie Ritzmann**. Schloss Unteröwisheim. 15.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Mittelalter am Pazifik. »Der Erwählte« in Los Angeles«. Gespräch mit Heinrich Detering und Jan Bürger. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**MICHEL BACH A. D. B.**

»Im Feld. Roman einer Obsession«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Schloss. 19 Uhr

**STUTT GART**

»blickwechsel/ osteuropa«.

**Radek Knapp** im Gespräch mit Irene Ferchl. Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTT GART**

»Blaue Blumen zu Allerseelen – ein Palermo-Krimi«. Lesung mit **Santo Piazzese**. Mod. Monika Lustig. Hospitalhof. 19 Uhr

**STUTT GART**

»Soundso«. Gespräch mit **Kai Wieland** und **Jan Snela**. Mod. Julia Schröder. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

27 do

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Es geht auch ohne Plastik«. Vortrag und Lesung mit **Sylvia Schaab**. RavensBuch. 20 Uhr

**HEIDELBERG**

Steffen Gangloff liest aus »Dracula« von Bram Stoker. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

**HEIDELBERG**

»Prosagedichte zu Goyas »Disparates«. Lesung mit **Franz Maciejewski**. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

**MAULBRONN**

»Blaue Blumen zu Allerseelen – ein Palermo-Krimi«. Lesung mit **Santo Piazzese**. Mod. Monika Lustig. Postscheuer. 19 Uhr

**STUTT GART**

»2. International Poetry Night«. 6 PoetInnen in 6 Sprachen. TREFFPUNKT Rotebühlplatz. 18 Uhr

**STUTT GART**

»Next Frontiers«. Eröffnung der »Applied Fiction Days« mit **Andreas Brandhorst**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

28 fr

**FREIBURG I. BR.**

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Julia Zejn**. Ort: N.N. 21 Uhr (literaturhaus-freiburg.de)

**KARLSRUHE**

»KOHI Poetry Slam #144«. KOHI-Kulturraum. 21 Uhr

**REUTLINGEN**

»Mörderische Schwestern«. Ladies Crime Night mit **Regine Bott** u.a.m. Mod. Daniela Berg. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**ROTTWEIL**

»Mit 50 Euro um die Welt«. Lesung mit **Christopher Schacht**. Buch Greuter. 19.30 Uhr

30 so

**BÜHL**

»Blaue Blumen zu Allerseelen – ein Palermo-Krimi«. Lesung mit **Santo Piazzese**. Mod. Monika Lustig. Gutsschänke da Scattu. 11 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Urban Reading«. Mit dem Freileser-Fahrrad mit **Carolin Callies**. Stadtgarten. 15 Uhr

**LEONBERG**

»Welche neue Welt bewegtest du in mir?« Mörike-Texte und Musik mit der Akademie für gesprochenes Wort. Michaelskirche, Eltingen. 11.15 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Stimmen im Museum. Die Rundfunkstrategien der Familie Mann«. Mit Robert Galitz und Kurt Kreiler. Dt. Literaturarchiv. 15 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Zeitkapsel 55. Wilhelm Genazinos Werktagebücher«. Mit **Anna-Katharina Hahn**, **Annette Peht** und Jan Bürger. Dt. Literaturarchiv. 17 Uhr

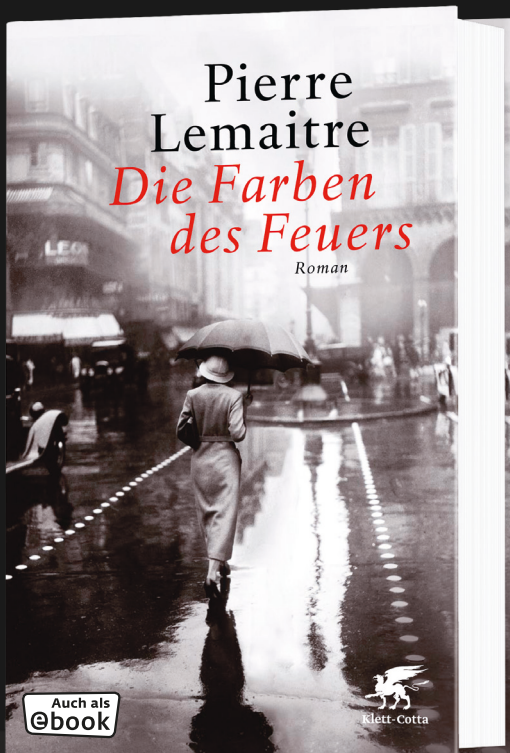
**STUTT GART**

»Sachter Mond erglänzte/hell herab von Degerloch«. Führung mit Dorothea Baltzer. Treffpunkt Santiago de Chile-Platz. 15 Uhr (Anm. [www.litpaz.de](http://www.litpaz.de))

(Alle Angaben ohne Gewähr.)



# Der neue große Roman des Goncourt- Preisträgers Pierre Lemaitre



Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs regieren Habgier und Neid in den Straßen von Paris, und so bahnt sich ein Komplott an, um das mächtige Bankimperium Péricourt zu Fall zu bringen. Doch Alleinerbin Madeleine weiß die Verhältnisse in Europa für sich zu nutzen und dreht den Spieß kurzerhand um.

»Dieser Roman macht süchtig, brilliert und entfacht Begeisterung.« *Madame Figaro*

Aus dem Französischen von Tobias Scheffel  
480 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag  
€ 25,- (D) · ISBN 978-3-608-96338-0







Über Geld sprechen  
ist einfach.



Weil die Sparkasse  
nah ist. Kompetent,  
menschlich und auf  
allen Kanälen erreichbar.